

FELDKIRCH AKTUELL

2/2020

„Trotz Corona ...!“

Miteinander füreinander **S.4**

Seniorenbetreuung:
Zusammenhalt in Feldkirchs
Pflegeheimen **S. 8**

Das „digitale Rathaus“ hat die
Feuerprobe bestanden **S. 15**



„Der Charakter einer Stadt sind die Menschen. Die Menschen in Feldkirch haben gerade in den letzten Monaten Haltung und Charakter bewiesen.“
Bürgermeister Wolfgang Matt

JULI 2020



Systemrelevante Berufe sichern Grundversorgung **S. 16**



Der poolbar-Sommer 2020 wird anders gut **S. 24**



Fußgängerzone und Wochenmarkt in der Neustadt **S. 29**

TITELTHEMA: „TROTZ CORONA ...!“

> Miteinander füreinander	4
> Der Löwe von Feldkirch	6
> Kurz nachgefragt	7
> Zusammenhalt in Feldkirchs Pflegeheimen	8
> Die leeren Straßen und Plätze unserer Stadt	10
> Unkomplizierte Nachbarschaftshilfe	11
> „Sie umarmen vor Freude oder klammern ans Bein“	12
> Das „digitale Rathaus“ hat die Feuerprobe bestanden	15
> Systemrelevante Berufe sichern Grundversorgung	16
> „Ich unterrichte jetzt, bitte alle aus dem Internet“	18
> „Lurch und Bach“	20
> Assistenzeinsatz an der Grenze in Tisis	21
> Stadtwerke gewährleisten Versorgungssicherheit	22
> Stadtbuss hält Feldkirch mobil	23
> Der poolbar-Sommer 2020	24
> „Kultur ist kein Luxus“	27

STADT INTERN

> Bauende fest im Blick	28
> Fußgängerzone und Wochenmarkt in der Neustadt	29
> Sprechstunden der Stadträtinnen und Stadträte	30
> „Wir wollen unsere Stadt mitgestalten!“	31

PANORAMA

> Menschen im Mittelpunkt	32
> Spannende Einblicke	33
> Sinnvolles Mit.Einander	35

VEREINSLEBEN

> „Miar heban zemm“	36
> Heilströmen	39

MENSCHEN

> Alles Gute	40
> Die Stadt Feldkirch gratuliert	43
> In stillem Gedenken	44
> Hallo, ich heiße ...	45

VERANSTALTUNGEN

> Online-Sommerferienkalender	47
> Umweltprogramm	47

AUS ALTEN ZEITEN

> Eine mutige Generation für den Wiederaufbau	48
---	----

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

> Mitmachen und Gewinnen!	50
---------------------------	----

Charakter beweisen

Die Berge, die Seen und Flüsse, das Klima und die Jahreszeiten, unsere Nachbarn und unsere Geschichte. Es gibt zahlreiche Aspekte, die unsere Stadt prägen. Aber ein Faktor steht immer über allem: All jene Menschen, die hier und jetzt in Feldkirch leben und unsere Stadt zu dem machen, was sie ist. Der Charakter unserer Stadt sind die Menschen. Und dieser wahre Charakter zeigt sich bekannterweise in der Krise. Dann, wenn Gewohntes auf einmal nicht mehr gilt. Dann, wenn es darum geht, aufeinander zu schauen und füreinander da zu sein. Das Corona-Virus mit seinen Auswirkungen auf die alltäglichen Kleinigkeiten ist genau jene Art des Ausnahmezustands, die den wahren Charakter einer Stadt zum Vorschein bringt.

Deswegen haben wir dieser Ausgabe des Feldkirch Aktuell den Titel „Trotz Corona ...!“ gegeben. Wir wollen nicht aufarbeiten, was dieses Corona-Virus aus unserem Alltag macht, wo es uns einschränkt oder ängstigt. Wir wollen aufzeigen, wie wir als Stadt, wie die Menschen hier in Feldkirch in dieser herausfordernden Zeit zusammenstehen. Sei es in der Seniorenbetreuung, in der das Pflegepersonal weit über sich hinausgewachsen ist. Sei es in der Kinderbetreuung, die mit nie dagewesenen Herausforderungen zurecht kommen musste. Oder seien es die Wegmacher und die Einsatzkräfte der Polizei oder Feuerwehren, die ganz neue Aufgaben übernommen haben – um nur einige Beispiele zu nennen.

An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Feldkirch für ihren verlässlichen und flexiblen Arbeitseinsatz in den vergangenen Monaten zu bedanken. Aber mein Dank gilt ebenso allen Feldkircherinnen und Feldkirchern. Jede(r) Einzelne trägt durch sein oder ihr Handeln dazu bei, wie wir als Stadt gemeinsam Herausforderungen – jetzt und in Zukunft – meistern. Denn das macht uns zu dem, was wir sind und das beweist den Charakter unserer Stadt. ■

REDAKTION TEL: 05522/304-1164
MAIL: KOMMUNIKATION@FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Katharina Graf
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
 Maximilian Behrle, Isabelle Brändle, Christine Burtscher, Andreas Feuerstein, Martina Galloun, Astrid Hubmann, Nina Kräuter-Ferrari, Christian Lebar, Andrea Lins, Cornelia Lins, Herbert Lins, Claudia Marte, Renate Mille, Harald Petermichl, Anne Richter, Gabriele Scheyer, Christoph Volaucnik
Fotos: Georg Alfare, Diemar Mathis, Feuerwehr Stadt, Senioren-Betreuung Feldkirch, KPV Gisingen, Stadtbuss Feldkirch, Kindergarten Oberer Riegel, Silvia Walser, Renate Hirschauer, Graf Hugo, Nadine Jochum, Tanja Mayer, Matthias Rhomberg, Sabrina Zerlauth, Raiffeisenbank Feldkirch, Helmut Lercher, Stadt Feldkirch, Sparkasse Feldkirch, Stadtwerke, Martin Schachenhofer, Stadtarchiv Feldkirch, Heimatkundeverein Altenstadt, Liechtensteinisches Landesarchiv, Magdalena Türtscher, Heinz Baenninger, Robert Kneschke/shutterstock.com, Karin Nussbaumer, FB Future Bauart, Freizeitbetriebe Feldkirch, Oehl Über Nacht, Albumcover
Titelbild: Marktbesucher in der Neustadt
Foto: Nadine Jochum
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Kommunikation Stadt Feldkirch
Druck und Bildbearbeitung: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH

Offenlegung § 25 Mediengesetz
 Feldkirch aktuell erscheint dreimal im Jahr 2020
 nächste Ausgabe: Herbst 2020
 Alle Informationen auf www.feldkirch.at (Impressum)

HANDEL UND GASTRONOMIE

Miteinander füreinander

Wie nie zuvor waren die lokalen Händlerinnen und Händler und die Gastronomie in der Corona-Krise der Online-Konkurrenz ausgesetzt. Was hat ihnen Mut gemacht in dieser Zeit, welche Ideen sind entstanden und warum sind die persönlichen Beziehungen durch nichts zu ersetzen? Wir haben nachgefragt.

„Als kleiner Familienbetrieb leben wir vom direkten Kontakt. Wir kennen die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden, weil wir mit ihnen in einer langfristigen Beziehung sind. Ein Online-Shop ist dafür keine Alternative. Die digitale Übersicht ist ein Teil der Beziehung. Nur weil die Beziehungen da sind, konnten wir während des Shutdowns auch ausliefern.“

Manu Walia, 7SPICES



„Wir sind die Betreiber der letzten beiden Clubs in Feldkirch, da war es für uns keine Frage, dass wir uns gegenseitig zur Seite stehen. Wir haben unter anderem miteinander ausgemistet, renoviert und auch den Hof vom Bunt flott für den Sommer gemacht – fast wie eine Familie.“

Nani Mock, Bunt Bar

„Nani und ich waren auch in den schwierigen Wochen immer guten Mutes. Wir haben die Zeit genutzt, um neue Ideen zu entwickeln, von denen wir noch hören lassen werden. Das Feldkircher Nachtleben wird bestimmt nicht ‚Gute Nacht‘ sagen.“

Reinhard Rauch, Rauch Gastronomie

„Ich möchte mich herzlich bei Klemens und Laura vom Gutwinski, bei Pepi vom Unterberger und bei allen Feldkircherinnen und Feldkirchern bedanken. Es hat mir Mut und Zuversicht gegeben, mich während dieser Krise mit euch so rege austauschen zu können. Aber auch der Spaß ist trotz der Lage nie zu kurz gekommen. Es ist einfach nur schön zu sehen, dass es in Feldkirch diesen Zusammenhalt gibt.“

Andreas Jankovec, Lauter Wein



„Mir hat Mut gemacht zu sehen, wie das ganze Eck ums Churettor zusammengehalten hat. Karin zum Beispiel ist im ganzen Land umhergefahren und hat dabei nicht nur ihre Spielwaren, sondern auch die Produkte von anderen ausgeliefert.“

Stefanie Lingg-Karlinger, mooimarket

„Wie Steffi sich in dieser Zeit auf Instagram präsentiert hat, fand ich großartig. Selbstbewusst und voller Zuversicht. Dass sie in dieser Zeit viele neue Fans gewonnen hat, überrascht mich nicht. Von ihrer Haltung können wir uns alle etwas abschauen.“

Karin Prantner, propella. der laden. für kinder.



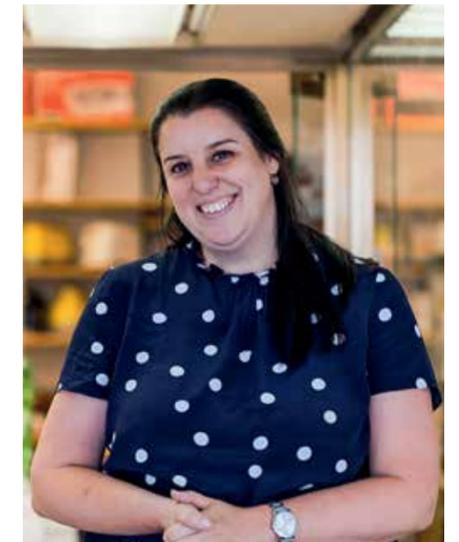
„Mein Wunsch, was wir aus dieser Zeit lernen? Dass wir über unseren Konsum nachdenken und verstehen, dass hinter jedem Produkt die Geschichte eines Menschen steht. Wollen wir wirklich, dass jemand ausgebeutet wird, damit wir viel und billig kaufen können? Es

würde mich glücklich machen, wenn sich bewusster und nachhaltiger Konsum durchsetzen und die Wertschätzung, dass es die kleinen Unternehmen und Läden sind, die unser Stadtbild einzigartig und charmant machen.“

Caroline Wolff, wolfff

„Die Zeit war für unsere Firma – das Geschäft in der Neustadt und die Installationsabteilung – anfangs ein echter Ausnahmezustand. Gemeinsam haben wir versucht, unsere Kundinnen und Kunden zu Hause mit Waren zu beliefern und auch in Gerätefragen und Stromnotfällen für sie erreichbar zu sein. Die Zeit war alles andere als einfach, der Zusammenhalt in der Firma umso größer. In der Krise lernt man seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umso mehr schätzen, das motiviert! Ich bin dankbar für die Gesundheit meiner Familie und unseres Teams und im Besonderen für die Treue unserer vielen lieben Kundinnen und Kunden.“

Birgit Zimmermann, Elektro Zimmermann





< Nur wenn man flexibel bleibt, kann man gut durch die Krise kommen.

HANDEL

Der Löwe von Feldkirch

Wie der Feldkircher Unternehmer Mario Sieber für gleiches Recht für alle kämpfte, und was kleine Betriebe aus der Krise lernen können.

Eines war für Mario Sieber klar, als am 16. März im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus das Betretungsverbot für Kundinnen und Kunden in Kraft trat: Was er sich von der Geschäftsschließung nicht nehmen lässt, ist seine positive Haltung. „Ich habe mir sofort Gedanken gemacht, was wir aus dieser Situation machen können“, erzählt der Inhaber der Spielewelt. Der Feldkircher Unternehmer wartete nicht lange und konzentrierte sich auf die Hauszustellung, die er seit 2014 anbietet. Mit Erfolg: „Wir haben in der Zeit der Schließung sehr viel zugestellt, nicht nur an Stammkunden“, hält Sieber fest.

Irritiert zeigte sich Sieber, der sich als Vizeobmann der Werbegemeinschaft der Einkaufstadt Feldkirch (WEF) für die Anliegen der lokalen Händlerinnen und Händler engagiert, während des Lockdowns vom Verhalten großer Lebensmittelkonzerne. Als ihm Flugblätter in die Hände fielen, die den Verkauf

von Spielwaren mit minus 25 Prozent bewarben, war für ihn eine Grenze überschritten: Warum sollten große Lebensmittelgeschäfte – eigentlich: Gemischtwarengeschäfte – dürfen, was kleinen Geschäften verboten ist? Sieber war sauer – und reichte Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch ein.

Die BH leitete die Anzeige ans Land weiter. Das Land holte die Meinung des Bundes ein. Die Position war jedoch klar: Verkauft werden darf nur, was lebensnotwendig ist. Sieber erhielt zahlreiche Anrufe aus Vorstandsetagen. „Die haben das anders gesehen und ins Feld geführt, dass sie es logistisch nicht schaffen, nur Lebensnotwendiges zu verkaufen.“ Für den Feldkircher Spielwarenhändler kein überzeugendes Argument. Die Rahmenbedingungen änderten sich jedoch schneller als man „durchjudiziert“ buchstabieren kann: Die Geschäfte waren bald wieder geöffnet, die Anzeige hinfällig.

War es das Richtige, würde Sieber wieder so handeln? „Auf jeden Fall. Dass Regeln nur für manche gelten, kann ich nicht akzeptieren.“ Gelernt hat er aus der Sache, wie wichtig Rechtssicherheit ist. Und dass es an den kleinen Unternehmen selbst liegt, gut durch eine Krise zu kommen. „Wir leben in flexiblen Zeiten, und so muss man heute ein Un-

ternehmen führen: Flexibel“, ist Sieber überzeugt. „Es gibt Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich beschweren, und es gibt jene, die etwas unternehmen, die sich anstrengen und nach Wegen suchen. Und genau das ist es, was unsere Kundinnen und Kunden am Ende honorieren.“ ■



„Zahlreiche Geschäfte haben viel Kreativität und Flexibilität bewiesen, um weiter ihre treuen Kunden zu erreichen. Mit Hilfe unserer Service-Allianz konnte z.B. ein Lieferservice in Feldkirch rasch und unkompliziert umgesetzt werden.“

Stadtrat M. Mag. Benedikt König

SENIORENBETREUUNG IN KRISENZEITEN

Kurz nachgefragt ...

Während zahlreiche Betriebe ihre Produktion sowie Dienstleistungen einstellen mussten und viele um ihre Arbeitsplätze bangten, hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) während der Corona-Ausnahmesituation alle Hände voll zu tun.

Der Schutz der pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner war und ist die große, verantwortungsvolle Aufgabe, der sich die SBF stellt. Die gesetzten Maßnahmen – wie beispielsweise das Besuchsverbot – führten zwangsläufig dazu, dass neben der Pflege und Versorgung zusätzliche Aufgaben auf die Pflegefachkräfte zukamen. Fachsozialbetreuerin Gabriele Oberhauser vom Haus Gisingen, Renate Corvetti als Koordinatorin von Essen auf Rädern und Manuel Danner, Zivildienstler in der Essensauslieferung, erzählen, wie sie ihre Arbeit während der Krise erlebt haben.

Frau Oberhauser, welche Begegnungen und Geschehnisse haben Sie in Ihrem Tun und Wirken als Fachsozialbetreuerin in dieser Ausnahmesituation gestärkt, was hat Sie besonders berührt?

[G. Oberhauser] Was unsere Bewohner anbelangt, gäbe es sehr viele „bewe-

gende Momente“ zu erzählen. Kürzlich im Nachtdienst – ich kam gerade vom Friseur – hat eine Bewohnerin herzerreißend zu weinen begonnen, als sie mich sah. „Oje, was ist denn da los?“, habe ich sie gefragt und mich neben sie an den Bettrand gesetzt. Sie meinte unter Tränen, sie wolle auch zum Friseur. Ich habe sie getröstet und ihr versprochen, dass alles wieder normal wird. Wir sorgen natürlich auch dafür, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Liebsten per Telefon oder via Skype in Verbindung bleiben können. Wir trösten sie, wenn die Tränen kommen, wir lachen aber auch sehr viel und haben es lustig. Wir versuchen jedem das zu geben, was es eben gerade braucht.

Wie hat sich die Situation auf das Team und die Zusammenarbeit ausgewirkt?

[G. Oberhauser] Der Zusammenhalt im Team ist trotz Abstand viel intensiver und enger geworden, wir sprechen mehr und öfter miteinander. Wir unterhalten uns jetzt bewusst über das private Ergehen: „Wie geht es dir, wie geht es mir?“ Dieser Satz ist viel persönlicher geworden. Bei der Dienstplangestaltung wird berücksichtigt, ob jemand schulpflichtige Kinder hat und selbstverständlich sind alle anderen bereit, Dienste zu tauschen.

Die Nachfrage nach Essen auf Rädern ist aufgrund der Ausgangs-



„Zusammenhalten hat durch das Corona-Virus vor allem in den Pflegeheimen eine neue Dimension erfahren. Mein großer und respektvoller Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Senioren-Betreuung Feldkirch, die tagtäglich einen außerordentlichen Beitrag leisten.“

Stadtrat Dr. Guntram Rederer

sperre im März um mehr als 50 Prozent auf über 130 Mahlzeiten täglich angestiegen. Renate Corvetti und Manuel Danner, was waren die größten Herausforderungen?

[R. Corvetti] Innerhalb von nur drei Tagen hatten wir 30 Neukunden zu bedienen. Abläufe wurden erklärt und die Touren neu eingeteilt. Der Andrang war so groß, dass wir in Kooperation mit der Metzgerei Schöch sogar eine vierte Auslieferungstour ins Leben rufen mussten. [M. Danner] Bei der Auslieferung der Mahlzeiten war eine große Flexibilität notwendig und es galt, zusätzliche Hygieneanforderungen einzuhalten. Besonders in der Anfangsphase war es auch notwendig, die betagten Kunden zu beruhigen und sie aufzuheitern – ein lustiger Spruch kam immer gut an.

Welche positive Erfahrung der letzten Monate fällt Ihnen spontan ein?

[R. Corvetti] Die große Flexibilität unserer Zivildienstler und Küchenmitarbeiter, die sich souverän an die Änderungen – wie Mundschutz tragen, Sicherheitsabstand wahren, Essen nur bis zur Haustüre bringen und Arbeitszeitänderung – angepasst haben. [M. Danner] Ich hatte das Gefühl, etwas Sinnvolles in der Krisenzeit beizutragen.

Danke für das Gespräch. ■

SENIORENBETREUUNG

Zusammenhalt in Feldkirchs Pflegeheimen

Ein neuer Alltag hat sich in den Pflegeheimen der Senioren-Betreuung Feldkirch in den letzten Wochen und Monaten eingespielt. Dennoch wird weiterhin mit erhöhter Vorsicht zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner gelebt und gearbeitet. Ein Bericht aus den Häusern Nofels, Gisingen, Tosters und Schillerstraße gibt Einblicke in die Zeit während der „Isolation und des Shutdowns“.

Es waren herausfordernde Zeiten, denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) während der Gefährdungslage durch das Corona-Virus stellen mussten. Doch das Alltagsleben ging für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Pflegekräfte hinter den verschlossenen Türen der Pflegeheime trotz der vielen notwendigen Veränderungen weiter.

Täglich neue Herausforderungen

Die Umgestaltung der Dienstpläne in sämtlichen Bereichen erforderte großes Organisationstalent, denn nur durch eine exakte Schichtplanung konnte sichergestellt werden, dass sich die Teams im Akutfall nicht gegenseitig anstecken würden. Das achtsame und verantwortungsvolle Verhalten und die persönlichen Einschränkungen jedes Einzelnen haben wesentlich zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner beigetragen. Die Rekrutierung zusätzlicher Zivildienstler entlastete die SBF etwa bei

der Essenzustellung, denn durch die Ausgangsbeschränkungen hatte die Nachfrage nach Essen auf Rädern erheblich zugenommen. Eine zusätzliche Alternative mit einem zweitägigen Auslieferungszyklus konnte rasch angeboten werden.

Persönlicher Kontakt

Die Einschränkung der persönlichen Kontakte traf die betagten Mitmenschen als Risikogruppe besonders stark. Umso erfreulicher ist, dass seit Anfang Mai wieder Besuche möglich sind. Die eigens dafür geschaffenen und liebevoll gestalteten „kontaktlosen Begegnungszonen“ ermöglichen es Angehörigen und ehrenamtlichen Besuchsdiensten, Kontakte wieder von Angesicht zu Angesicht zu pflegen. Die während der Akutphase installierte Videotelefonie wurde von den Seniorinnen und Senioren gerne genutzt, um trotz Besuchsverbot am Leben ihrer lieben Angehörigen und Enkelkinder teilhaben zu können.



Videoanruf bei den Angehörigen via Skype

Gute Stimmung

Große Freude herrschte in den Seniorenheimen stets, wenn Grüße von drau-

ßen in Form von Briefen, Zeichnungen oder kleinen Geschenken eintrafen. Hier gilt ein besonderer Dank allen Kindern, Schülern und Jugendlichen, die sich eigeninitiativ und in unterschiedlichster Form Zeit genommen haben, um den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihren Kunstwerken ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Da leider auch die vielen Ehrenamtlichen, die sich regelmäßig in das Tagesprogramm der Bewohnerinnen und Bewohner einbringen, draußen bleiben mussten, engagierten sich die Pflegekräfte der SBF zunehmend auch in der Beschäftigung. Sie sind quasi über sich hinausgewachsen, haben zahlreiche herzerwärmende Initiativen ergriffen und liebevolle Gesten gesetzt, die allesamt nicht selbstverständlich sind. Es wurde leidenschaftlich gesungen, gelesen, Handarbeiten erledigt, auf die eigene Fitness geachtet und selbst bei der Hausarbeit wurde mitangepackt. Ein großes Gefühl des Zusammenhaltens schwang durch die Häuser, auch wenn die gemeinsamen Aktivitäten auf Abstand basierten.

Wer rastet, der rostet

Ein Schwerpunkt bei den Aktivitäten wird auf die eigene Fitness gelegt, denn abwechslungsreiche Übungen tun Körper und Geist gut. Daher hat das gemeinsame Sitzturnen längst seinen fixen Platz im Aktivitätenprogramm. Zu verschiedenen Themen – jahreszeitkonform und im Einklang mit der Natur – motivieren die Pflegekräfte die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren vielfältigen Fitnessübungen. Auf sanfte Weise werden Mus-



<

Sitztanz nach dem Motto:
„Tu mit, bleib fit!“

keln gestärkt sowie die Beweglichkeit und Koordination gefördert.

Sonnige Tage werden meist für einen Aufenthalt an der frischen Luft genutzt. Gerne wird dann die eigene Fitness und Koordinationsfähigkeit gefördert und zum Ball gegriffen. Sei es beim Volleyball oder Kegeln – mit Unterstützung der Pflegekräfte kommt auch im hohen Alter noch so richtig Schwung in die Partie.



Voller Einsatz beim Kegeln

Teamwork bei der Hausarbeit

Kreativität war schließlich auch gefragt, um die Seniorinnen und Senioren sinnvoll zu beschäftigen. Kurzerhand wurde im Haus Schillerstraße eine Bügelstation eingerichtet. Mit viel Eifer brachten sich die Damen mit ihrem Geschick ein und halfen mit, die angespannte Personalsituation zu meistern. Zusammenhalten hat eine neue Dimension erfahren. ■



Anna Engljähnger hat nichts verlernt



Mit 94 Jahren: Immer noch Spaß beim Volleyball

WERTVOLLE TIPPS

In vielen hundert Lebensjahren haben die Seniorinnen und Senioren Unzähliges erlebt. Manches davon wollten sie anderen mit auf den Weg geben, auch wenn Besuche nicht immer möglich waren. Kurzerhand haben sie ihre Tipps für ein gelingendes Leben plakativ dargestellt. Danke für diese wertvollen Botschaften, die auch in den sozialen Medien viel positives Feedback ausgelöst haben!



Die Lebensweisheit einer 99-jährigen erntete auf Facebook viel Zustimmung.



Neue Aufgabengebiete der Stadtpolizei: Nur in wenigen Fällen musste eingeschritten werden.

STADTPOLIZEI

Die leeren Straßen und Plätze unserer Stadt

Die sich wandelnde Rechtslage, kurzfristig neue Einschränkungen und neue Aufgabengebiete: Auch die Stadtpolizei Feldkirch musste sich aufgrund der Covid-Verordnungen neuen Herausforderungen stellen. „Eigenartig, unwirklich und abnormal ruhig“, so beschrieb Florian Ebner, Mitarbeiter der Stadtpolizei, die leeren Straßen und Plätze unserer Stadt.

Mit Beginn der Corona-Pandemie und dem Inkrafttreten der ersten Covid-Verordnung wurde die Vollziehung der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu einem weiteren Aufgabengebiet für die Stadtpolizei. Mit Gesprächen, Aufklärung und in wenigen Fällen auch Strafen wurde ein Beitrag geleistet, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu stoppen. Diese Aufgaben mussten auf Grund der sich laufend ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen immer wieder angepasst werden. Somit veränderten sich auch fast wöchentlich die Aufgaben und Schwerpunkte der Kontrollen. Zusätzlich wurde

eine große Zahl an Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern persönlich oder telefonisch beantwortet.

Verhalten der Bevölkerung

Peter Lins, Kommandant der Stadtpolizei Feldkirch, spricht den Bürgerinnen und Bürgern von Feldkirch grundsätzlich große Anerkennung für die Einhaltung der sich wandelnden Verordnungen und die meist konsequente Umsetzung der geforderten Maßnahmen und Einschränkungen aus. Nur in wenigen Fällen musste eingeschritten werden. Dabei handelte es sich meist um Themen wie illegales Offenhalten von Lokalen, unerlaubte Gruppenbildung oder das Nicht einhalten des Mindestabstands. Peter Lins betont: „In Relation zur Anzahl der durchgeführten Kontrollen musste nur in einer sehr geringen Anzahl von Fällen eingeschritten werden.“

Kontrolliert wurden seit Beginn der neuen Verordnungen vor allem Orte wie etwa Gastlokale, Spielplätze, Jugendtreffpunkte, Parkanlagen, Schulplätze oder Tankstellen. Stadtpolizist Florian Ebner beschreibt den Arbeitsalltag während der Corona-Verordnungen folgendermaßen: „Der Dienst während der

Ausgangsbeschränkungen ist ein eigener. Leere Straßen und Plätze, verwaiste Spielplätze und die spürbare Leere einer umgesetzten Ausgangssperre sind auch für die Polizisten etwas Besonderes. Eigenartig, unwirklich und abnormal ruhig. Situationen die auch auf die Polizei „wirkten“, die völlig neu waren und zum Nachdenken anregten.“

Teamsplitting

Eine weitere Herausforderung war die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft im Falle einer Infizierung einer Polizistin oder eines Polizisten. Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde deswegen der Dienstbetrieb der Stadtpolizei Feldkirch gesplittet. Im Zuge der Aufteilung wurde innerhalb von zwei Tagen eine zweite Dienststelle im Erdgeschoß des Palais Liechtenstein geschaffen. Dabei musste in kürzester Zeit die komplexe Infrastruktur an einem neuen Standort eingerichtet werden. Die Stadtpolizei verrichtete daraufhin abwechselnd Dienst an beiden Standorten. Dieses Gruppensystem legte ein hohes Augenmerk auf Fremdkontakte und Desinfektionsvorkehrungen zur Eigensicherung. Auch eine vorübergehende Urlaubssper-

re hat die Einsatzbereitschaft sichergestellt. Die kriminalpolizeiliche Lage blieb im Vergleich zu anderen Jahren während der Corona-Zeit erfreulicherweise unauffällig. ■



„Leere Straßen und Plätze, verwaiste Spielplätze und die spürbare Leere einer Ausgangssperre sind auch für Polizisten etwas Besonderes.“

Florian Ebner, seit 2019 bei der Stadtpolizei Feldkirch

TROTZ CORONA

Unkomplizierte Nachbarschaftshilfe

Die Stadt Feldkirch hat direkt nach dem Shutdown innerhalb kürzester Zeit eine unbürokratische und effektive Nachbarschaftshilfe eingeführt.

Das System ist denkbar einfach: Wer ein Problem hat oder Hilfe benötigt, oder wer sich selbst in der Nachbarschaftshilfe einbringen möchte, kontaktiert die zuständigen Ortsvorsteherinnen oder Ortsvorsteher. Ihr Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung ist hoch und niemand weiß besser, wie ihr Stadtteil „tickt“. „Es war daher eine recht einfache Entscheidung“, so Bürgermeister Wolfgang Matt, „beim Aufbau der Feldkircher Nachbarschaftshilfe auf die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher als verlängerten Arm der Verwaltung zu setzen.“ Für unmittelbare Hilfstätigkeiten konnten diese dann auf einen Pool von Freiwilligen zurückgreifen. Auch Fragen, die die Stadtverwaltung betreffen, konnten direkt deponiert werden. Diese wurden umgehend an die zuständige Fachabteilung zur Beantwortung oder weiteren Bearbeitung

weitergeleitet. Das System der Nachbarschaftshilfe existiert weiterhin und kann bei Bedarf jederzeit wieder ausgebaut werden.

Kontakte

Wenn ein Bedarf an Nachbarschaftshilfe besteht oder es Interesse gibt, aktiv einen Beitrag zu leisten, stehen die zuständigen Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher gerne zur Verfügung:

Innenstadt/Levis: Dieter Preschle
Tel. 0676/311 71 89,
mail: dieter.preschle@aon.at

Nofels: Doris Wolf
Tel. 0676/455 07 03,
mail: wolf.doris@gmx.net

Tisis: Gabi Graf
Tel. 0664/859 41 53,
mail: gabrielam.graf@gmail.com

Gisingen: Peter Stieger
Tel. 0676/907 82 70,
mail: peter.stieger@aon.at

Tosters: Fredy Himmer
Tel. 0664/142 08 25,
mail: goldschmied.himmer@aon.at

Altenstadt: Josef Mähr
Tel. 0664/782 82 51,
mail: j.maehr@gmx.at

KINDERBETREUUNG

„Sie umarmen uns vor Freude oder klammern sich ans Bein“

Quasi geschlossene Kinderbetreuungseinrichtungen, Abstand halten, soziale Kontakte verringern: Vor allem auch für Kinder brachte Corona große Veränderungen in ihrem Alltag. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einerseits mit viel Flexibilität und Empathie Kontakt zu allen Kindern gehalten. Andererseits wurden jene Kinder in Kleinstgruppen betreut, deren Eltern in der Arbeitswelt unabdingbar waren – ein Spagat.

Seit Mitte März waren Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten für die meisten Kinder geschlossen. Ausschließlich Kinder von Eltern mit systemrelevanten Berufen sollten die Kinderbetreuungseinrichtungen besuchen. Fünf Einrichtungen deckten vor Ostern in Kleinstgruppen den Betreuungsbedarf ab. Mit den anderen Kindern und deren Eltern wurde über neue Wege kommuniziert und Kontakt gehalten. Ein Spagat, der viel Flexibilität verlangte, denn die ungewohnte Situation traf alle gleichermaßen unvorbereitet. Zu Beginn gab es ein Gefühl der Machtlosigkeit, Angst

und Unsicherheit gegenüber Covid-19. Erst nach Ostern erfolgte schrittweise wieder die Öffnung der Einrichtungen.

Organisatorische Herausforderung

„Plötzlich – von heute auf morgen war alles auf den Kopf gestellt. Es wurden auf einmal Dinge von uns erwartet und gefordert, die auch für uns Neuland waren,“ bringt es Silvia Walser, Leiterin des Kindergartens Oberau, auf den Punkt. Wöchentliche Bedarfserhebungen und flexible Anmeldungen erforderten täg-



lich neue Personaleinsatzpläne, um die Kinder in Kleingruppen zu betreuen. Teamsplitting und Homeoffice waren die neuen Herausforderungen. Die kinderfreie Zeit musste optimal genutzt werden, um Arbeitsaufträge zu verteilen, Förderpläne zu gestalten und Zeitressourcen für pädagogische Arbeit zu schaffen. Zudem galt es, Risikopatienten aus dem Kollegium zu erfassen und zu schützen, Krankenstände zu berücksichtigen, Praktikantinnen und Praktikanten in ihren Abschlussarbeiten zu unterstützen und Überstunden sowie Urlaubswochen abzubauen.

Nach anfänglicher Unsicherheit stellten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gut auf die digitalen Möglichkeiten ein. Es wurde mit den Eltern und Kindern digital kommuniziert, Videokonferenzen ersetzen Team- und Leiterinnenbesprechungen und es fand auch zwischen den Einrichtungen ein verstärkter Austausch statt. Vor allem für die Führungskräfte war es eine große Herausforderung, das Team ohne direkten Kontakt zu leiten und erforderte neue Kommunikationsstrategien. Arbeitsaufträge und Dienstpläne mussten transparent übermittelt werden, in einem Arbeitsumfeld in dem sich Aufgabenstellungen täglich änderten.

Nach anfänglicher Unsicherheit stellten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gut auf die digitalen Möglichkeiten ein. Es wurde mit den Eltern und Kindern digital kommuniziert, Videokonferenzen ersetzen Team- und Leiterinnenbesprechungen und es fand auch zwischen den Einrichtungen ein verstärkter Austausch statt. Vor allem für die Führungskräfte war es eine große Herausforderung, das Team ohne direkten Kontakt zu leiten und erforderte neue Kommunikationsstrategien. Arbeitsaufträge und Dienstpläne mussten transparent übermittelt werden, in einem Arbeitsumfeld in dem sich Aufgabenstellungen täglich änderten.

lich neue Personaleinsatzpläne, um die Kinder in Kleingruppen zu betreuen. Teamsplitting und Homeoffice waren die neuen Herausforderungen. Die kinderfreie Zeit musste optimal genutzt werden, um Arbeitsaufträge zu verteilen, Förderpläne zu gestalten und Zeitressourcen für pädagogische Arbeit zu schaffen. Zudem galt es, Risikopatienten aus dem Kollegium zu erfassen und zu schützen, Krankenstände zu berücksichtigen, Praktikantinnen und Praktikanten in ihren Abschlussarbeiten zu unterstützen und Überstunden sowie Urlaubswochen abzubauen.



Händewaschen ist selbstverständliches Ritual in den Kindergärten.

Kontakt zu Kindern

„Die wohl größte Herausforderung waren jedoch die vielen Fragen, Anrufe und E-Mails, die es täglich zu beantworten gab,“ so Silvia Walser, „obwohl es kaum klare Vorgaben oder rechtliche Grundlagen für Kinderbetreuungseinrichtungen gab.“ Durch die vielfältigen Kontakte wurde die Beziehung zu den Familien auch unter diesen erschwerten Bedingungen gepflegt. „Wir verschickten Postkarten, individuelle Briefe, Ostergeschenke, Spieletipps und sogar Videos,“ erinnert sich Silvia Walser. „Bei den Telefonaten ging es viel um die Bedürfnisse und Gefühlslagen der Eltern und um die Organisation dieser neuen Situation.“ Die Beziehungspflege stand in der Elternarbeit im Vordergrund. Auch wenn es keinen Ersatz für den Normalalltag bedeutete, waren die Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen gerade in dieser herausfordernden Zeit Ansprechpartner bei Fragen, Zweifel und Unsicherheiten der Eltern und Erziehungsberechtigten.

Pädagogik in Corona-Zeiten

Die von früher bekannten „Bildungsarbeiten im Kindergarten“, bei denen eine ganze Kindergruppe ruhig im Kreis sitzt und einer Geschichte lauscht, fanden schon lange vor Corona nicht mehr statt. Das Bild vom Kind in der heutigen Elementarpädagogik ist ein anders als noch vor 20 Jahren. Vom passiven Bildungskonsumenten ist das Kind heute zum aktiven und „hungrigen“ Bildungsgestalter geworden. Die Corona-bedingte Verkleinerung der Kindergruppe zur Reduktion der sozialen Kontakte brachte für die pädagogische Arbeit Positives und Negatives. Erfreulich war, dass sich in kleinen Gruppen viel öfter die Möglichkeit bot, einzelne Kinder zu begleiten und zu beobachten. Der kindliche Bedürfnisaufschub – „Ich muss warten, bis sie Zeit für mich hat, weil sie gerade mit vier anderen Kindern ein Spiel fertig spielt“ – war so gering wie nie. Die Zeit konnte intensiv genutzt werden, um auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen. Die aus den Kleingruppen

generierten Beobachtungen geben auch wertvolle Rückschlüsse für künftige Förderimpulse. Wer in diesen Tagen aber nur „rosarot“ sieht, täuscht sich. Denn die Elementarpädagogik weiß schon lange, dass „Peers“ – also Gleichaltrige – sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder sind. Freunde, mit denen sonst gespielt, geturnt, gesungen, gelacht und gerangelt wird, fehlten. Die Kinder vermissten ihre Freunde und waren deshalb oft betrübt. Viele beliebte Spiele, die man nur mit einer gewissen Anzahl von Kindern spielen kann, mussten verschoben werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren sehr bemüht, die Kinder mit all ihren Gefühlen und Stimmungen aufzufangen und bestmöglich durch diese Zeit zu begleiten.

Händewaschen

Wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags sind in Corona-Zeiten die Hygieneregeln, die spielerisch an die Kinder weitergegeben werden. Viele Kinder wissen schon von zu Hause, wie



„Kinder sind sehr emotional und überlegen bei Freude, Wut, Trauer oder Schmerz nicht zuerst, was genau erlaubt ist und was nicht.“

Renate Hirschauer,
Kindergartenleiterin Oberer Riegel

es mit dem Händewaschen und Abstand halten funktioniert. „Wobei das mit dem Abstand halten im Kindergarten nicht so einfach ist“, weiß Renate Hirschauer, Leiterin des Kindergartens Oberer Riegel. „Kinder sind sehr emotional und überlegen bei Freude, Wut, Trauer oder Schmerz nicht zuerst, was genau erlaubt ist und was nicht. Sie umarmen uns vor Freude oder klammern sich auch mal an ein Bein“. Durch ständiges Wiederholen und das Beantworten aller Fragen, die

zum Thema „Corona“ und „Kranksein“ auftauchten, wurden die Hygieneregeln im Alltag fix verankert. So durften die Eltern ihre Kinder nicht mehr ins Gebäude begleiten, sondern gaben sie an der Eingangstüre in die Hand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Abstand zu den Eltern musste eingehalten werden. Mit den Kindern wurden, wenn sie ihre Straßenkleidung abgelegt und Schuhe ausgezogen hatten, die Hände gründlich gewaschen.

Um pädagogisch wertvoll vorzugehen, wurden die Kinder gefragt, was sie über das Corona-Virus wissen. Weil Kinder sehr viel an Inhalt aufsaugen und sich besonders auch für „Erwachsenenthemen“ interessieren, war schon viel Wissen vorhanden: „An Corona sterben Menschen.“ und „Corona ist unsichtbar und deshalb dürfen wir uns nicht mehr die Hand geben, weil er auf unserer Hand sitzen könnte.“, waren dabei nur zwei Aussagen, die von den Kindern eingebracht und besprochen wurden.

Eine Maskenpflicht gab es in den Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen nicht. Für Kinder wirkt die schlecht wahrnehmbare Mimik verunsichernd und sie können teilweise Gesprochenes nicht gut verstehen. Im

Hygieneleitfaden wurde festgelegt, dass allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben Schutzmasken auch Visiere zur Verfügung stehen. Renate Hirschauer resümiert: „Es ist wichtig, uns selbst und die Kinder zu schützen, damit wir hoffentlich in Zukunft wieder ganz unbeschwert miteinander sein können.“



„Die Stadt Feldkirch ist auch über die Sommermonate verlässlicher Partner der Familien.“

Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter

Sommerbetreuung

Vizebürgermeisterin Gudrun Petz-Bechter verweist als zuständige Stadträtin auf das hohe Engagement der städtischen Verwaltung und der Betreuerinnen und Betreuer, die mit viel Flexibilität und Empathie die Familien in dieser Ausnahmesituation unterstützt haben. „Wir haben auch darauf reagiert, dass wegen abgesagter Freizeitcamps und teilweise bereits aufgebrauchtem Urlaub der Betreuungsbedarf in den Sommermonaten deutlich höher ist als sonst“, so die Vizebürgermeisterin. Nach einer umfassenden Bedarfserhebung haben wir ein zusätzliches Betreuungsangebot mit verschiedenen Modulen für größtmögliche Flexibilität auf die Beine gestellt. „Denn die Stadt Feldkirch ist“, wie Petz-Bechter unterstreicht, „auch über die Sommermonate verlässlicher Partner der Familien.“ ■



Ungewohnter Anblick während des Shutdowns: Leere Spielplätze

STADTVERWALTUNG

Das „digitale Rathaus“ hat die Feuerprobe bestanden.

Das wohl größte Homeoffice-Experiment der Geschichte hat gezeigt: Auch ohne Parteienverkehr war die Stadtverwaltung vollumfänglich handlungsfähig. Im Bereich der Digitalisierung konnten wichtige Lehren für die Zukunft gezogen werden. Und nicht zuletzt wird der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen jetzt noch mehr wertgeschätzt.

Vom 16. März bis 18. Mai, also insgesamt acht Wochen, waren die Vorarlberger Gemeinde- und Rathäuser aus Sicherheitsgründen für den Parteienverkehr (zumindest teilweise) gesperrt. So auch das Feldkircher Rathaus. Allerdings war das Amtsgebäude in der Schmiedgasse nie wirklich geschlossen, denn durch vorausschauende Planung konnten viele Amtsgeschäfte auf telefonischem oder digitalem Weg erledigt werden. Selbst anspruchsvolle und komplexe Fälle wie beispielsweise Bauansuchen und Baubewilligungen oder Anträge von Bürgerinnen und Bürgern im Bürgerservice konnten digital abgewickelt werden.

Digitales Rathaus

Seitens der EDV-Abteilung der Stadt Feldkirch mussten innerhalb kürzester Zeit die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden, dass möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von

daheim aus arbeiten können. Dennoch waren sie für die Bürgerinnen und Bürger unter den bekannten Durchwahlern erreichbar. Jene Abteilungen, bei denen die Anwesenheit weiterhin unumgänglich war, wurden in Teams gesplittet, so dass selbst im Falle einer Infektion zumindest ein Team handlungsfähig blieb. Der Wechsel in den Homeoffice-Modus fiel in der Praxis weniger schwer als befürchtet. Hilfreich war, dass viele Bereiche bereits vor einiger Zeit digitalisiert worden waren und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter äußerst flexibel auf die neue Situation reagierten.

Die Praxis

Gerade weil das Feldkircher Rathaus in Sachen Digitalisierung der Amtsgeschäfte in den vergangenen Jahren nicht untätig geblieben ist, funktionierten die digitalen Meetings mit den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut. Teilweise wurde sogar effizienter gearbeitet, da man sich auf das Wesentliche konzentrierte. Außerdem schätzten es viele Bürgerinnen und Bürger, dass sie für Amtsgeschäfte nicht persönlich vor Ort sein mussten. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben konnten beispielsweise Bauverhandlungen nicht durchgeführt werden. Durch zahlreiche Telefonate, Einholung der Zustimmungen der Nachbarn durch Bauwerber und durch das Zusenden der Bauunterlagen konnte hier trotz allem ein Weiterarbeiten ermöglicht werden. Erfreulicherweise wird mittlerweile der persönliche Austausch - auch zwischen

„Datenschutz ist kein Verhinderer der Digitalisierung.“

Mag. Martina Glatthaar,
Datenschutzbeauftragte der Stadt
Feldkirch

Kolleginnen und Kollegen - wieder mehr wertgeschätzt und die soziale Interaktion genießt einen höheren Stellenwert.

Digitalisierung und Datenschutz

Während der Corona-Zeit wurden alle Amtsgänge, sofern möglich, elektronisch abgewickelt. Die Datenschutzbeauftragte und Abteilungsleiterin des Baurechts im Amt der Stadt Feldkirch, Mag. Martina Glatthaar, sieht diese Entwicklung positiv: „Digitalisierung und Datenschutz mögen für viele einen Widerspruch darstellen. Für mich als Datenschutzbeauftragte war es allerdings erfreulich zu sehen, dass viele Bürgerinnen und Bürger plötzlich ein ausgeprägtes Interesse entwickelten. Sie wollten wissen, was mit ihren Daten passiert, und ob dies mit den Grundrechten im Einklang steht.“ Wenn der Datenschutz von vornherein mit bedacht wird, weiß Glatthaar, „dann ist er kein Verhinderer der Digitalisierung, im Gegenteil, er gibt den Nutzerinnen und Nutzern der Onlinetools ein besseres Gefühl, weil für Interessierte nachvollziehbar wird, ob und wie ihre Daten verarbeitet werden.“ ■



BAUHOFF

Systemrelevante Berufe sichern Grundversorgung

„Österreich wird auf Minimalbetrieb herunterfahren“, sagte Bundeskanzler Sebastian Kurz Mitte März. Der Corona-Shutdown bedeutete Veranstaltungsverbote, Schließung von Gastronomie und Handel, Ausgangsbeschränkungen für die Bevölkerung. Viele wichtige Berufsgruppen waren währenddessen daran beteiligt, die Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

„Systemrelevant“ ist einer jener Begriffe, der durch den Corona-Shutdown eine ganz neue Bedeutung erfahren hat. Damit das alltägliche Leben weiterhin funktioniert, hat auch der Bauhof einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch wenn das Altstoffsammelzentrum aufgrund der akuten Gefährdungslage vorübergehend geschlossen blieb, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauhofs maßgeblich zum reibungslosen Ablauf des Zusammenlebens in Feldkirch beigetragen. ■



Büroarbeit durch die schützende Plexiglaswand von Brigitte Krestan und Nina Tschüscher.



Die Müllabfuhr kümmert sich verlässlich um die Abfallentsorgung.



Die Fensterreinigung in der Volksschule Levis erfolgt sicher – mit Mund-Nasenschutz und Abstand.



Christian Marko leistet im Pumpwerk Tisis seinen Beitrag.



„Der Bauhof und die Abfallwirtschaft haben trotz vorübergehender Schließung des Altstoffsammelzentrums mit der weiterhin reibungslos funktionierenden Abholung ab Haushalt einen wichtigen Beitrag in der Corona-Zeit geleistet. Dafür möchte ich ‚Danke‘ sagen.“

Stadträtin Marlene Thalhammer



Wegmacher Thomas Schreiber sorgt mit dem neuen Elektrodreirad für eine saubere Stadt.

DISTANCE LEARNING

„Ich unterrichte jetzt, bitte alle aus dem Internet“

Aufgrund der Corona-bedingten Schul- und Musikschulschließungen mussten alle Lehrerinnen und Lehrer mit Kreativität und dem notwendigen Erfindungsgeist innerhalb kürzester Zeit auf „Distance Learning“ umstellen.

Das Gespräch führte Katharina Graf.

Es wurde telefoniert, geskyped, gezoomt, Videos gedreht, Tonaufnahmen gemacht und vieles mehr. Christine Jakobs, Lehrerin für Querflöte, gibt einen Einblick.

Welche Herausforderungen birgt das „Distance Learning“ im Querflötenunterricht?

Ich musste innerhalb kürzester Zeit eine Reihe ganz neuer Probleme lösen: Welches Programm funktioniert am besten für eine Videokonferenz mit entspre-

chender Klangqualität für mein Instrument mit seinem Tonraum? Ist das gesamte Equipment – wie separater Raum, Kopfhörer, Mikrofon und stabile Internetverbindung – vorhanden? Ich habe hierfür mehr als einen Probeauftrag mit Kollegen gebraucht. Und nicht zuletzt musste ich sicherstellen, dass ich meine Arbeit in unserem Fünf-Personen-Haushalt koordiniere. Wie sich herausstellte, funktionierte dies gut mit einem Standard-Text in der Familien-WhatsApp-Gruppe: „Ich unterrichte jetzt, bitte alle aus dem Internet“. Die gesamte Familie hat sich während des Unterrichts eingeschränkt.

Wie funktionierte der Austausch mit den Schülerinnen und Schülern und auch deren Eltern?

Ich habe den Kindern und deren Eltern in kürzester Zeit ein Programm erklärt, mit dem ich selber noch kaum Erfahrungen hatte. Das hat manchmal auch bedeutet, vormittagelang zu telefonieren.

Aber ohne Hilfe der Eltern funktioniert es nicht. Angefangen vom Einverständnis für die Nutzung der elektronischen Medien über das Programm einstellen bis teilweise zum Halten des Handys während der Stunde. Immer mit dem Ziel, gemeinsam die beste Lösung für die Kinder bereitzustellen. Es ist toll, wenn alle an einem Strang ziehen.

Wie hat die konkrete Umsetzung im Alltag ausgesehen?

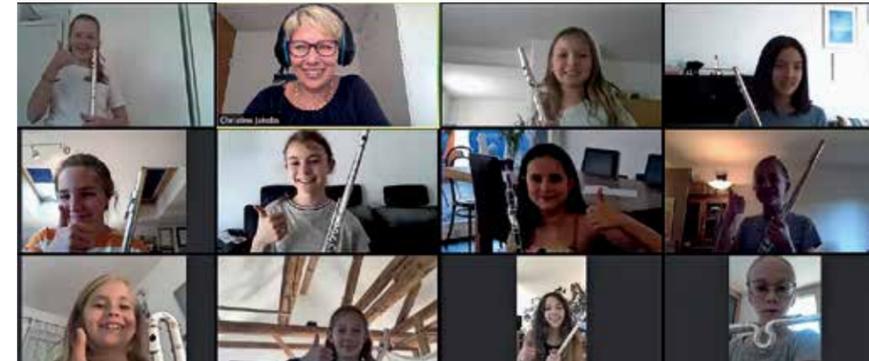
Der Unterrichtstag wurde für viele Kinder zum Wochenhighlight. Meine Schülerinnen und Schüler freuten sich auf die Abwechslung, die gleichzeitig auch Konstante in ihrem Alltag war. Der Austausch und Unterricht bekommt eine zusätzliche stark emotionale Komponente. Kinder nutzen den musikalischen Kanal um ihre Gefühle zu verarbeiten. Man hat ihnen angemerkt, wie wichtig dies in dieser distanzierten Zeit für sie war. Ich als Lehrerin bin ein Ansprechpartner außerhalb der eigenen vier Wände, nicht nur für musikalische Angelegenheiten. Gleichzeitig war es für alle Beteiligten eine neue Erfahrung, auf eine andere, ungewohnte Art fordernd und anstrengend. Mit wenigen Mitteln musste der Unterricht abwechslungsreich gestaltet werden. Themen wie Atmung, Artikulation und Körpererfahrung konnten nicht behandelt werden. Gemeinsames Musizieren, das sonst in jeder Stunde ein wichtiger Bestandteil ist, war – aufgrund der Latenzzeit – leider nicht möglich.

Wie waren die Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit?

Ich habe große Wertschätzung erhalten. Auch die Eltern und Kinder waren sich des Aufwands und der Umstellungen für uns Lehrer bewusst. Ein „Danke“ zu je-



Christine Jakobs unterrichtet Querflöte mit innovativen Methoden – auf Distanz.



Viel Enthusiasmus gab es beim Vorspiel per Onlinetool.

der Stunde und viele liebe Dankes-Nachrichten auf dem Handy. Das tut gut und ist sehr schön.

Welche Fortschritte konnten während des Online-Unterrichts gemacht werden?

Der regelmäßige wöchentliche Unterricht trägt auf jeden Fall Früchte. Anstel-

le des im großen Saal der Musikschule geplanten Klassenvorspiels Anfang Mai haben wir das Experiment eines Vorspiels per Onlinetool gewagt. Leider ohne Korrepetition und ohne Ensemble aber gut vorbereitet und mit viel Enthusiasmus. Auch viele Familien inklusive Großeltern waren im eigenen Wohnzimmer live dabei. Großer Applaus hallte

nach jedem Auftritt aus den Bildschirmen.

Was ist Ihr persönliches Fazit aus dieser Zeit?

Eine Schülerin hat es kurz auf den Punkt gebracht: „Der Online-Unterricht ist schon schön, aber ich freue mich ganz arg, wenn wir wieder zusammen richtig Musik machen können.“

Vielen Dank für das Gespräch! ■

 <p>Bmstr. H. Kapeller e.U. allg. gerichtl. beeid. und zertif. Sachverständiger</p>	<p>Das Haus bzw. die Wohnung ist zu groß</p> <p>Was sollen wir tun: Leibrente, Wohnrecht, umbauen, vererben, verkaufen, Grundteilung, Umwidmung, Investorenwohnung lebenslang mieten oder Wohnung kaufen?</p> <p>Eigentliche logisch, dass man mit Erfahrung & Kompetenz die sinnvollste Lösung findet. Wir begleiten Sie einfühlsam, sicher und zielführend durch alle Themenbereiche. Sich informieren und gleich profitieren.</p> <p>Echt anders... die regionalen Immobilien- Experten mit dem weltweiten Netzwerk</p>	 <p>EXACTING</p> <p>EXACTING Sach- verständige und Immobilien Liechtensteiner Str. 76 6800 Feldkirch Tel. 0043 5522 – 77 420 www.exacting.at</p> <p>seit 1979</p>
--	--	---

GEDANKEN ZUM DISTANCE LEARNING „Lurch und Bach“

Von Christian Lebar, Klavierlehrer an der Musikschule Feldkirch

Wenn es heißt, eine Stadt klappe die Gehsteige hoch, schmeichelt das den dortigen Bewohnern in keinsten Weise. Sich selbst betrachten sie natürlich als lebensfrohe und unternehmungslustige Zeitgenossen. Das hiesige Tourismusbüro ist alarmiert, bereitet eine Entgegnung auf Hochglanz vor, Fotos lachender und lässiger Menschen in südlichem Flair inklusive. Das Hochklappen der Gehsteige ist Mitte März Wirklichkeit geworden. Ganz Österreich und weite Teile Europas haben an diesem gigantischen Gesellschaftsexperiment teilgenommen und teilnehmen müssen. Und von einem Tag auf den anderen sitzt auch ein Musikschullehrer, nämlich ich, zu Hause und überlegt, was er jetzt anfängt.

Drei Wochen später: Vieles habe ich ausprobiert, manches ist schon zum Alltag geworden, manches wird es noch in den nächsten Wochen oder wird es nie werden. Der Kontakt zu meinen Schülerinnen und Schülern ist das Wichtigste, Kontakthalten, Kommunizieren. Auch die Eltern sind „mit im Boot“, mehr als in den normaleren Zeiten; sie fragen nach, helfen bei der Kameraeinstellung, motivieren. Wie kostbarer sind mir plötzlich die Stimmen der Kinder am Telefon, ein lachendes Gesicht auf dem Bildschirm, die Frage an mich: „Wie geht's eu?“. Ich drehe und verschicke Videos von Stücken und Übungen, bekomme welche zurück, schreibe detaillierte Mails, was wie zu üben ist. Wir telefonieren über Skype, ich ärgere mich schon nicht mehr über die Qualität der Übertragung – „Kannst du das bitte wiederholen, ich sehe deine rechte Hand nicht gut!“ –

die Telefonkosten sind etwas höher als sonst, so viermal mehr. Und am Abend ist die Stimme halb kaputt.

Franziska übt regelmäßig und zeigt mir ihre Fortschritte, ein Video zu drehen, spornt sie an, sie erholt sich beim Klavierspielen. Klaus kommt mit einem Schumann-Stück nicht zurecht (er müsste sich genauer mit den Noten beschäftigen), findet eine Filmmelodie auf YouTube und lernt diese schon ganz passabel bis zur nächsten Woche. Luisa aber, sie mag nicht mehr, die Situation überfordert sie. – Druck rausnehmen, triff wieder Freunde, spiel, geh an die frische Luft!

Und Günther, ein erwachsener Schüler: Er ist in der Krise ganz in die Krise gestürzt, die Isolation hat ihm stark zugesetzt. Er spielt Stücke, die ihm lieb sind, unterläuft ihm aber nur ein Fehler, ist er aus der Bahn geworfen, fühlt sich deprimiert. Das Musikmachen als Spiegel seiner Verfassung. Wir schreiben uns gegenseitig lange Mails, treffen uns zu einem Spaziergang und reden sehr offen eine ganze Stunde lang – Krisenintervention. Günther sagt in diesem Gespräch etwas eigentlich Selbstverständliches und mich sehr Berührendes: „Ich brauche den persönlichen Kontakt. Was ich aus der Musikstunde mitnehme, hilft mir die Woche über.“

Die persönliche Begegnung fehlt auch mir, fehlt uns Lehrern und Musikern, fehlt uns allen. Die wunderbaren technischen Möglichkeiten der Kommunikation, die wir als Hilfsmittel auf dem Weg durch die Krise benutzen, sie lassen mich müde zurück in der Unmöglichkeit, zum Kern des Lernens und des Musizierens vorzudringen.

Die Tür öffnet sich: Ach ja, meine ältere Tochter braucht den Laptop jetzt für die Lern-App. Mit der Jüngeren sollte

ich noch rausgehen und die Blumen sammeln für den Sachunterricht. Wer kocht heute? Wann muss meine Frau nochmals Ruhe haben im Arbeitszimmer?

Der Lurch kriecht den Gang entlang, bald hat er mich erreicht, am Klavier, um mir zuzuhören, bei ein paar Tönen Bach... ■

Blumen
HOCH

Inh. Jessica Hörburger

6806 Tosters Alberweg 2 Ortszentrum <small>Tel. + Fax.: 05522 - 79 838</small>	6820 Frastanz Kirchweg 5 Ortszentrum <small>Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4</small>
--	---

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**

*Mit Blumen zu
arbeiten ist
unsere Freude!*



<
Unüblicher Einsatz
der Feuerwehr:
Gesundheitskontrollen
an der Grenze

FELDKIRCHER FEUERWEHREN

Assistenzeinsatz an der Grenze in Tisis

Nicht nur die Bevölkerung, die Gemeinden und Behörden waren durch die Auswirkungen der Corona-Verordnungen gefordert, sondern auch die Hilfs- und Rettungsorganisationen.

„Ich bin immer wieder beeindruckt, wie unkompliziert und flexibel die Feldkircher Feuerwehren mit ihren ehrenamtlichen Einsatzkräften die unterschiedlichsten Herausforderungen meistern“, so Bürgermeister und Feuerwehrreferent Wolfgang Matt. Mitte März kam es aufgrund einer Anweisung des Innenministeriums zu einer Situation, die es in der Form noch nie gegeben hat. Die Polizei benötigte für die Gesundheitskontrollen an den Grenzübergängen Unterstützung durch ein geeignetes Kontrollorgan.

Die Verantwortlichen der sechs Feldkircher Feuerwehren haben sich spontan bereit erklärt, die notwendigen gesund-

heitspolizeilichen Maßnahmen an der Grenze in Tisis bis zum 1. April durchzuführen. Die Einteilung der Einsätze für den 24-Stunden Betrieb erfolgte in drei Schichten und wurde von Bezirksfeuerwehrinspektor Manfred Morscher und Abschnittskommandant Josef Fröhlich in Zusammenarbeit mit den Kommandanten ausgezeichnet und mit großem Engagement untereinander koordiniert. Die Einschulung der Feuerwehrleute erfolgte durch die Bezirkshauptmannschaft.

„Einmal mehr haben unsere Feuerwehrleute beispielhafte Bereitschaft zur professionellen Hilfeleistung bewiesen“, spricht Bürgermeister Wolfgang Matt seinen Dank aus. „Auch im Namen der Feldkircher Bevölkerung darf ich unserer ehrenamtlichen und mitgliederstarken Feuerwehr für die rasche, kompetente und zuverlässige Hilfe in akuten Krisensituationen meinen Dank aussprechen!“ ■



„Einmal mehr haben unsere Feuerwehrleute beispielhafte Bereitschaft zur professionellen Hilfeleistung bewiesen. Auch im Namen der Feldkircher Bevölkerung darf ich unseren ehrenamtlichen Feuerwehren meinen Dank aussprechen!“

Bürgermeister Wolfgang Matt



Sicherheitsvorkehrungen haben höchste Priorität.

STROM, WASSER, KOMMUNIKATION

Stadtwerke gewährleisten Versorgungssicherheit

Die Menschen in Feldkirch mussten und müssen sich keine Sorgen machen, dass sie plötzlich ohne Strom oder Wasser dastehen. Auch die Dienstleistungen aus den Bereichen Elektrotechnik und Telekommunikation waren zu jeder Zeit verfügbar.

Die Verantwortlichen der Stadtwerke haben gleich zu Beginn der Corona-Pandemie vorsichtig und vorausschauend auf die Situation reagiert und umgehend wichtige Vorsichtsmaßnahmen und Personalentscheidungen getroffen. Strenge betriebliche Hygienemaßnahmen wurden gesetzt und die persönlichen Kontakte auf ein Minimum reduziert. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in die Heimarbeit (Homeoffice) entlassen und Rückkehrer aus Risikogebieten haben sich umgehend in häusliche Isolation begeben. Es wird nach wie vor darauf Wert gelegt, dass Zusammenkünfte im Rahmen der Arbeit auf ihre Notwendigkeit hin geprüft werden.

Stattdessen werden digitale Meetings (telefonisch oder per Videokonferenz) verstärkt genutzt. „Durch die gesetzten Maßnahmen konnten Personalengpässe vermieden werden“, bestätigt Manfred Trefalt, Geschäftsführer der Stadtwerke. „Dadurch konnten wir gewährleisten, dass es bei der Erzeugung und Verteilung des Energie- und Wasserbedarfs in Feldkirch und auch bei den weiteren Dienstleistungen der Stadtwerke zu keinen Beeinträchtigungen gekommen ist.“ Betriebsfremden Personen war bis Mitte Mai der Zutritt zu allen Stadtwerke-Gebäuden untersagt. Dies hatte zur Folge, dass der persönliche Kundenkontakt ausschließlich telefonisch oder per E-Mail angeboten werden konnte. Der 24h-Service der Stadtwerke Feldkirch war zu jeder Zeit unter Berücksichtigung der erforderlichen Hygienemaßnahmen aktiv und verfügbar.

Das Ansteckungsrisiko konnte aufgrund der umsichtigen Vorgehensweise deutlich reduziert bzw. ausgeschlossen werden. Konkret ging es auch um jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nach einem gemeinsamen Skitag Anfang März in St. Anton positiv auf Covid-19

getestet worden waren. Bei allen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist der Krankheitsverlauf relativ unkritisch verlaufen und alle sind wieder wohl auf. ■



„Wir sind stolz, dass die Versorgungssicherheit in Feldkirch – in allen Bereichen der Stadtwerke – durch die rasche und verantwortungsbewusste Reaktion der Verantwortlichen auch in Ausnahmesituationen, wie wir sie aktuell erleben, garantiert ist.“

Stadtrat Rainer Keckeis

UNSER SOLIDARITÄTSBEITRAG

Aufgrund der Corona-Krise gewähren wir bis 31.7.2020 einen Rabatt auf die angegebenen Verbrauchspreise Energie in Höhe von 0,80ct/kWh netto.

AUCH IN KRISENZEITEN

Stadtbus hält Feldkirch mobil

Trotz Corona-Einschränkungen war der Stadtbus verlässlicher Teil des öffentlichen Personennahverkehrs. Wichtige Maßnahmen wurden getroffen, um die Gesundheit von Personal und Fahrgästen zu sichern. Das Positive dabei: So pünktlich und verlässlich wie in Corona-Zeiten war selten ein Bus unterwegs.

Auch wenn das öffentliche Leben aufgrund des Shutdowns vorübergehend massiv eingeschränkt werden musste, blieb der öffentliche Verkehr für viele Menschen nach wie vor unverzichtbar: Sie müssen zum Arzt, Lebensmittel oder Medikamente besorgen oder zur Dienststelle, in der sie vielleicht gerade in dieser Zeit dringend gebraucht werden. Umso wichtiger war in solchen Zeiten, dass das Bus- und Bahn-Angebot ohne größere Einschränkungen zur Verfügung steht.

Gesundheit hat höchste Priorität

In Zusammenarbeit mit dem Land und dem Verkehrsverbund Vorarlberg wurden Maßnahmen ausgearbeitet, um Personal und Fahrgäste zu schützen. Der Fokus lag einerseits darauf, die Mobilität der Fahrgäste weiterhin zu gewährleisten und andererseits, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich sicherzustellen. Die Rücknahme des Fahrplanangebotes war nur eine Maßnahme von vielen. Mit einem reduzierten und regelmäßigen Takt konnten personelle Reserven geschaffen werden,

um das System bei möglicher Steigerung der Infektionszahlen oder bei Schließung eines Busbetriebes aufrecht zu erhalten. Weitere Maßnahmen waren die Intensivierung der Reinigung der Busse zum Schutz der Fahrgäste und die Einstellung des Ticketverkaufs beim Fahrpersonal.

Freie Fahrt für die öffentlichen Verkehrsmittel

Alles Negative hat auch etwas Positives. Die Auswirkungen des Corona-Virus auf den öffentlichen Verkehr waren, was Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit – die zwei wichtigsten Qualitätsmerkmale – anbelangt, sehr positiv. Viele Menschen haben das Auto stehen gelassen und verursachten dadurch weniger Verkehr und Stausituationen. Wenn die Busse nicht im Stau stehen, kann der öffentliche Verkehr punkten. Was Fahrgästen und auch Lenkerinnen und Lenkern zugutekommt. ■



Freie Fahrt (ganz ohne Stau) während Corona-Zeiten



GASTHAUS LÖWEN
SEIT 1808

SIEBEN TAGE REGENWETTER?



AB IN DEN LÖWEN GASTGARTEN – HIER BLEIBEN SIE TROCKEN UND DAS BEI BESTER LAUNE!

OB SONNENSCHEN ODER REGEN, UNSER GASTGARTEN HAT IMMER SAISON.

UNSERE GASTGARTEN HIGHLIGHTS:

- Schattige Sitzplätze und überdachte Terrasse
- 90m² wetterfeste Überdachung
- Köstliche Speisen und Getränke in gemüthlicher Atmosphäre
- Leckere Eiskreationen zubereitet mit Eis aus der kolibri Eismanufaktur
- 230V für E-Bikes
- Gartentoiletten - Sie müssen nicht ins Haus wenn sie 'auf's Häusl' müssen

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

ANDERS GUT

Der poolbar-Sommer 2020

Es war ein langer, harter Weg vom Lockdown bis zur frohen Botschaft, dass das poolbar-Festival 2020 allen widrigen Umständen zum Trotz dennoch stattfinden kann – unter freiem Himmel.

Im Hintergrund arbeiteten: Ein engagiertes poolbar-Team, ein persönlich unterstützender Landeshauptmann, loyale Fördergeber, treue Sponsoren, der Feldkircher Bürgermeister, der sich zum poolbar-Festival auch in schwierigen Zeiten bekennt und viel Optimismus. Am 23. Juli kann nun der Startschuss für die neue poolbar-Saison gegeben werden. Sie bringt viel frischen Wind und zwar in zweierlei Hinsicht: Kulturell wird viel

Erfrischendes geboten und das alles unter freiem Himmel im Reichenfeld.

Um das poolbar-Festival auch 2020 durchführen zu können, muss die maximale Besucherzahl – auch wenn alle Veranstaltungen im Freien stattfinden – genauestens kontrolliert werden. Daher wird der Bereich zwischen Pfortnerhaus und Reichenfeld während der Öffnungszeiten umzäunt, der Einlass erfolgt erst nach Zuweisung eines nummerierten Sitzplatzes im Park. Wer will, kann auch (zum Zweck eines allfälligen „contact tracings“) die persönlichen Kontaktdaten hinterlegen. Dazu ist jedoch niemand verpflichtet. Ist das „Formale“ einmal erledigt, gilt es im Gelände den Babyelefanten nicht zu vergessen. Dann steht einem genüsslichen Erlebnis nichts im Weg. Denn nicht nur das Ambiente im sommerlichen Park wird gewohnt

charmant gestaltet sein, sondern auch das Programm lässt inspirierende Abende erwarten.

Vielseitiges Programm

Das poolbar-Festival ist vom 23. Juli bis 30. August täglich von Mittwoch bis Samstag ab 17 Uhr geöffnet, Programmstart ist meistens um 19 Uhr. Der Programmaufbau folgt einem übersichtlichen Schema: Am Mittwoch wird das popkulturelle, das nützliche und das unnütze Wissen der Gäste bei einem unterhaltsamen poolquiz überprüft. Der Donnerstag widmet sich dem gesprochenen Wort: Die Polit-Kabarettisten maschek sind unter anderem zu Gast.

Freitags und samstags werden Live-Konzerte geboten: einerseits von zahlreichen Vorarlberger Bands wie Nu Jargon, Deadass Dobro, Prinz Grizzley



Nur eines der poolbar-Highlights: Sonntags-Jazzbrunch



„Als zuständige Stadträtin freut es mich ganz besonders, dass das poolbar-Festival auch heuer (trotz schwieriger Umstände) stattfinden kann.“

Stadträtin Laura Fetz, MA

oder Nnella. Andererseits von österreichischen „Hypes“: Der junge Modern-Soul-Sänger Lou Asril begeistert Kritiker wie Fans, das isländisch-österreichische Projekt Oehl stahl bereits beim letztjährigen „poolbar auf der Wiese“-Open Air der Hauptband Bilderbuch beinahe die Show. Auch der eine oder andere internationale Star kündigt sich an – so der englische Singer-Songwriter Fink, der schon in früheren Jahren für Gänsehaut gesorgt hat.

Ein besonderer Höhepunkt steht am



Oehl auch heuer wieder bei „poolbar auf der Wiese“

letzten Festivalsamstag (29. August) bevor: Auf gemeinsame Initiative von poolbar-Festival und ORF Vorarlberg sowie in Kooperation mit der „Marke Vorarlberg“ und dem Wann & Wo wurde der Vorarlberger Musikpreis „Sound@V“ ins Leben gerufen: Ausgezeichnet wird die beste Musik aus Vorarlberg bzw. mit Vorarlberger Beteiligung. An diesem

Abend werden die hoch dotierten Preise (und die im poolbar-Generator entworfenen Trophäen) feierlich überreicht.

Intensive Sonntage

Die Sonntage starten wie gewohnt mit den entspannten Jazzbrunches im idyllischen Ambiente des Reichenfelds – im Programm sind Künstlerinnen wie Owls, Mia Luz oder Salida Del Sol. Auch heuer werden nach den Live-Bands entspannte Sounds in den Nachmittag führen. Diesen Sommer jedoch erstmals mit ausgesuchten, teilweise sehr prominenten DJs wie z.B. Möwe oder Wolfram, und das bis 18 Uhr. Alle Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt.

„In zahlreichen Gesprächen haben es“, so Bürgermeister Wolfgang Matt, „Stadt und Festival gemeinsam geschafft, sich Schritt für Schritt einem Festivalformat zu nähern, das alle Sicherheitsvorschriften berücksichtigt und Rücksicht auf die Anrainer nimmt, ohne dabei das besondere Flair des Festivals aus den Augen zu verlieren.“ Und Matt weiter: „Dafür gebührt dem Organisationsteam großer Respekt und Dank, denn ein Sommer ohne poolbar-Festival wäre für Feldkirch schon schmerzhaft gewesen.“ Auch Landeshauptmann Markus Wallner freut sich darüber, dass das poolbar-Festival in diesem Jahr stattfinden kann: „Das poolbar-Festival ist mit seinem abwechslungsreichen Programm Jahr für Jahr ein Pflichttermin für alle Festival- und Musikfreunde in Vorarlberg. Ein großer Dank hierfür gilt Herwig Bauer und seinem ganzen Team.“ Den einen oder anderen Termin will sich auch der Landeshauptmann auf keinen Fall entgehen lassen.

Weitere Infos: www.poolbar.at ■

Bett Frieda aus der Satteiner Holzwerkstatt mit Leinen-Bettwäsche aus dem Mühlviertel. Urlaub für den Rücken – und die Seele.



natürlich
schlafen
wohnen

ulrich

A 6800 Feldkirch
Herrengasse 7
(am Sparkassenplatz)
T +43 5522 81461
info@dasbett.at

Di–Fr 10–12
und 14–18 Uhr
Sa 10–13 Uhr
dasbett.at

montforter
zwischenTöne
www.montforter-zwischentoeene.at

KulturTipp:
Konzert-
spaziergang
8. August

Umwege nehmen
Von der Einladung zur Verordnung

26. Juni —
1. September
2020

DEIN
STYLE.
UNSERE
AUSWAHL.

ALLE **GLEITSICHT-
SONNENBRILLEN**
VON ESPRIT ZUM

**KOMPLETT
PREIS**

349,-

ESPRIT-FASSUNG INKL.
GETÖNTEN KUNSTSTOFF-
GLEITSICHTGLÄSERN
±6 SPH/+2 ZYL

MÜLLER UNITED OPTICS AUSTRIA

DIE FACHOPTIKER-KETTE
www.mueller-optik.at

FELDKIRCH Neustadt 27
RANKWEIL Sigmund-Nachbauer-Straße 2

**MARKEN-
VIELFALT ZUM
BESTEN PREIS**

MONTFORTER ZWISCHENTÖNE

„Kultur ist kein Luxus“

Ist die Krise die Zeit, in der wir auf Kultur verzichten können? Können vielleicht, aber wir dürfen es nicht, ist Folkert Uhde überzeugt. Für den künstlerischen Leiter der Montforter Zwischentöne ist klar: Erst die Kultur macht uns zu Menschen.

Das Gespräch führte Andreas Feuerstein.

Herr Uhde, blicken wir kurz zurück. Es scheint, dass Kultur das letzte war, das in der Coronakrise als relevant betrachtet wurde. Wie kann es in selbsterklärten Kulturnationen zu so einer Situation kommen? Mein Eindruck war, dass es am Anfang eine große Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung des Publikums und der Politik gab. Kultur sei „am ehesten verzichtbar“, sagte zum Beispiel der deutsche Gesundheitsminister.

Ich glaube, dass in den letzten Wochen vieles von Vielen gelernt wurde: Die Politik hat mehr und mehr sowohl die gesellschaftliche Funktion von Kultur, die Bedeutung für das persönliche Leben vieler Menschen und ihre gemeinschaftsbildende Kraft erkannt.

Warum ist Kultur kein Luxus?

Kultur ist ein Lebensmittel, das jeder braucht und nutzt, mehr oder weniger bewusst. Kultur ist ja nicht nur der Opernbesuch. Wahrscheinlich wurde während des Lockdowns durch Nutzung von Streamingdiensten, Mediatheken, Konzertübertragungen und vielleicht sogar in der verstärkten Nutzung des guten alten Buches mehr Kultur konsumiert als jemals zuvor. Aber ein großer Teil des Kulturangebotes, die Livekultur, ist vollständig ausgefallen. Und dieser Teil ist es, der uns zu Menschen macht: Das gemeinsame Erleben, die Gemeinschaft, der Resonanzraum, in dem viele in der gleichen Frequenz schwingen.

Haben kleine Festivals gegenüber Großveranstaltungen einen Vorteil?

Die Frage jenseits der schieren Größe ist: Wie kreieren wir trotz all der Regeln ein soziales Ereignis? Wie kommen wir in Kontakt? Wie erzeugen wir Nähe, obwohl physische Nähe im Moment nicht möglich ist? Natürlich sind wir als „kleine“ Veranstalter im Vorteil, weil wir viel flexibler reagieren können.

Die Zwischentöne erheben den Anspruch, für das Publikum lebensweltlich relevant zu sein. Wird der Sommerschwerpunkt inhaltlich auf die aktuelle Situation reagieren?

Natürlich gehen wir auf diese besondere Situation ein, es wird eine „Corona-Edition“ geben, die sich auch in unserem Programmheft widerspiegeln wird. Das Thema „Umwege nehmen“ haben wir ja schon vor zwei Jahren gesetzt, im aktuellen Kontext bekommt es natürlich eine ganz andere, ganz und gar nicht spielerische Komponente. Auch an unsere drei Begräbnisse der Gewissheiten, der Muße und der Privatsphäre vom Februar werden wir anknüpfen, weil sich die Themen rückwirkend fast als prophetisch relevant erwiesen haben. Jedenfalls war für uns die einfache Verschiebung von geplanten Veranstaltungen keine Option, weil wir gerade mit dem schon seit langem gesetzten Thema auf die aktuelle Situation reagieren wollten.

Danke für das Gespräch. ■





Im Frühjahr 2022 soll die neue Bahnhofcity fertiggestellt sein.

BAHNHOFCITY

Bauende fest im Blick

Die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen sind in der gesamten Baubranche spürbar. Auch wenn die Bahnhofcity Feldkirch dabei keine Ausnahme darstellt, halten sich die zeitlichen Verzögerungen in Grenzen. Am 8. Juni wurde der neue Busterminal am Bahnhofvorplatz in Betrieb genommen.

In ganz Vorarlberg kehrt langsam wieder Normalität ein. So auch am Bahnhof Feldkirch. „Wir haben zum Glück kaum Bauzeitverzögerungen und können die Bauarbeiten planmäßig weiterführen“, erklären die Projektbetreiber Roland Pircher, Stefan Eigentler und Andreas Schwaiger. „Im Juni wurde der Busbetrieb am neuen Platz aufgenommen.“ Im Schutz der „begrünteten Dächer“ fahren die Busse wieder am Bahnhofvorplatz. Auch an die Umwelt wurde dabei gedacht: Die innovative Überdachung hilft den CO₂-Ausstoß des Bahnhofs zu minimieren und schafft ein angenehmes Klima in der Begegnungszone für Fuß-

gänger, Radfahrer und Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel.

Nächste Bauetappe

Nach der erfolgreichen Umsiedelung des Busplatzes kann jetzt mit der nächsten Bauphase begonnen werden. Auf dem Areal der provisorischen Haltestelle entstehen drei weitere Gebäude mit einer ausgewogenen Mischung aus hochwertigen Geschäfts-, Wohn-, und Arbeitsflächen. Während der Abwicklung dieser Bauphase wird der Zugang in die Innenstadt über das Bahnhofsgebäude weiterhin möglich sein. Auch die Zufahrt zur Österreichischen Gesundheitskasse über die Bahnhofstraße bleibt uneingeschränkt erhalten.

Zukunftsprojekt

Auf dem Bahnhofareal entsteht in den nächsten zwei Jahren ein urbanes Stadtquartier. „Das neue Gesicht des Bahnhofviertels steht für moderne Stadtplanung und zeigt, wie urbanes Leben in Vorarlberg in Zukunft aussehen kann“, zeigt sich Stadtrat Daniel Allgäuer über den Baufortschritt erfreut. „Arbeiten, Wohnen, Mobilität, Handel und Frei-

zeit versammeln sich hier an einem Ort und schaffen einen wichtigen Dreh- und Angelpunkt für Feldkirch.“ Auf dem 56.000 m² großen Areal entstehen fünf neue Gebäude mit 176 Wohnungen, Büros, einem Hotel, Handelsflächen, Gastronomie und einer öffentlichen Tiefgarage. Die Fertigstellung des 60 Millionen Euro Projektes ist im Frühjahr 2022 geplant. ■



„Die Bahnhofcity verbindet Arbeiten, Wohnen, Mobilität, Handel sowie Freizeit und schafft einen wichtigen Dreh- und Angelpunkt für Feldkirch.“

Stadtrat Daniel Allgäuer

STATUS QUO

Fußgängerzone und Wochenmarkt in der Neustadt

Seit über einem Jahr ist die Neustadt Teil der Feldkircher Fußgängerzone. Sie bildet ein wichtiges Bindeglied zwischen der Innenstadt und dem neuen Stadtteil Bahnhofcity.

Die Neugestaltung der Neustadt sollte eigentlich im Zuge der Kanalsanierung ab Herbst 2020 erfolgen. Aufgrund der Corona-Maßnahmen und der damit verbundenen Auswirkungen verschieben sich die Ausführungs- und Umsetzungsstermine um einige Zeit bis 2021. Der Fokus in diesem Jahr liegt schwerpunktmäßig auf dem Planungsprozess, in welchen auch die ansässigen Geschäfte, Lokale und die Bevölkerung miteinbezogen



„Die Neugestaltung der Neustadt ist für die gesamte städtebauliche Entwicklung der Innenstadt ein wichtiger Prozess.“

Stadtrat Thomas Spalt

werden. Ein Schwerpunkt ist die barrierefreie Gestaltung der Neustadt. In die Planung einbezogen wird auch die gute Sichtbarkeit der Geschäfte und Lokale während der Bauphase.

Bis zum Start der Umbau- und Kanalisationsarbeiten wird die Neustadt bereits als wichtiger Stadtteil genutzt. Nach dem Shutdown ist trotz eingehaltener Schutzmaßnahmen wieder Leben in die Innenstadt eingekehrt. Mehr Gastgärten als im Vorjahr wurden bewilligt und auch der Wochenmarkt, der sich mittlerweile auf Marktgasse und Neustadt aufteilt, ist zum fixen Bestandteil der Neustadt geworden. Längerfristig sind darüber hinaus vermehrt Veranstaltungen in der Neustadt geplant. ■



Heizung
 Klima
 Lüftung
 Kälte
 Sanitär

Brandschutz

Elektro
 Beleuchtung

Energieversorgung
 Produktionsmedien
 Regel-/Leittechnik

Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!

INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?
 Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

BHM INGENIEURE
 Engineering & Consulting GmbH
 Runastraße 90, 6800 Feldkirch
 Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com

FELDKIRCH • LINZ • GRAZ • SCHAAN • PRAG

SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Wolfgang
Matt**

- nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 10
- > Allgemeine Verwaltung
 - > Personalangelegenheiten
 - > Interkommunale Zusammenarbeit
 - > Städtepartnerschaften und Ehrenamt
 - > Sicherheits-, Rettungs- und Feuerwehrwesen, Katastrophenmanagement
 - > Archiv
 - > Finanzen und Vermögen
 - > Landwirtschaft und Forst



**Vizebürger-
meisterin
Mag. Gudrun
Petz-Bechter**

- nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 10
- > Kindergärten und Kinderbetreuung
 - > Schulen, Bildung, Musikschule
 - > Sport und Sportstätten



**Stadträtin
Marlene
Thalhammer**

- jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/792 94 oder
0664/831 74 70
- > Umweltschutz
 - > Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Daniel Allgäuer**

- nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42
- > Hochbau, Kanal- und Wasserbau
 - > Straßenbau und Straßenerhaltung



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

- jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42
- > Stadtwerke und Energie



**Stadträtin
Laura Fetz, MA**

- nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-12 71
- > Jugend, Kultur und Integration
 - > Bibliothek und Büchereien



**Stadtrat
MMag.
Benedikt
König**

- nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 10
- > Wirtschaft
 - > Fremdenverkehr



**Stadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

- jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-12 31
- > Sozial- und Gemeinwesen
 - > Familie und Senioren
 - > Wohnungswesen
 - > Gesundheitswesen und Gemein-
saniätswesen
 - > Leichen- und Bestattungswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

- jeden Montag, 10 bis 12 Uhr nach
telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 41
- > Stadtentwicklung
 - > Stadtplanung
 - > Raumplanung
 - > Verkehrsplanung
 - > Altstadterhaltung
 - > Denkmalschutz



< Im Frühjahr 2021 tagt die erste Kinderstadtvertretung.

KINDERSTADTVERTRETUNG FELDKIRCH

„Wir wollen unsere Stadt mitgestalten!“

Kinder gestalten mit! Wenn die Kinderstadtvertretung im Herbst 2020 wieder voll durchstartet, sind die Kinder gefragt: Wie viele können bei der Kinderstadtvertretung dabei sein? Wer leitet die Sitzungen? Was sind die Themen?

Die Stadt Feldkirch bietet im Rahmen der Kinderstadtvertretung den Kindern

die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und somit die Stadt mitzugestalten. Die Kinderstadtvertretung wird von Kindern selbst mitentwickelt und gestaltet. Im Projektteam sind über 80 Sieben- bis Zwölfjährige aktiv dabei. Bisher fanden zwei Planungstreffen im Jugendhaus Graf Hugo statt. In der bisherigen Entwicklungsphase wurde mit den Kindern partizipativ zu den unterschiedlichsten organisatorischen Fragen rund um die Kinderstadtvertretung gearbeitet.

Aufgrund der Corona-Maßnahmen

musste der Planungsprozess der Kinderstadtvertretung vorerst pausieren. Im Herbst wird die Entwicklungsphase mit zwei weiteren Treffen fortgesetzt, in denen gemeinsam mit den Kindern die weitere Vorgehensweise erarbeitet wird. Im Frühjahr 2021 ist es dann soweit: Die Feldkircher Kinderstadtvertretung wird zum ersten Mal tagen! ■

Miele

TRIFLEX
3in1
INNOVATION

- Leistungsstark
- Flexibel
- Durchdacht

Die neuen Akku Handstaubsauger von Miele

Ab KAP 499,-

ELEKTRO ZIMMERMANN Qualität braucht Profis

Installationen-Geräte-Planung Neustadt 12 6800 Feldkirch 05522 72304 elektro.zimmermann@vol.at

SPARKASSE FELDKIRCH

Menschen im Mittelpunkt

Die Sparkasse Feldkirch ist das älteste und größte eigenständige Finanzinstitut im Bezirk. Über 49.000 Kunden werden von rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 13 Filialen und der s Wohnbank betreut.

In den Filialen in Gisingen und Frastanz stehen aktuell zwei Führungspersonlichkeiten aufgrund von Wechsel in der Filialleitung im Mittelpunkt. Gemeinsam werden in Gisingen und Frastanz rund 7.000 Kunden betreut.

Gisingen

Nach sechs Jahren in der Funktion als Filialleiterin in der Sparkasse Gisingen, legt Nilgün Erdogan die erfolgreiche Filiale in neue, aber nicht unbekannte Hände. Patrick Lindl ist ab sofort für die Filiale Gisingen verantwortlich. Frau Erdogan nutzt die Chance für eine berufliche Weiterentwicklung im Bereich der Kommerzkundenbetreuung bei der Sparkasse Feldkirch und bleibt somit auch nach 19 Jahren der Sparkasse treu. Die Filiale Gisingen besteht seit 46 Jahren und ist für Privatkunden und Firmenkunden wichtige und hochfrequentierte Anlaufstelle. Vertrauen ist für den Neo-Filialleiter die wichtigste Zutat für eine gute und langfristige Kundenbeziehung. Sein persönliches Ziel für die nächsten Monate definiert er wie folgt: „Die Sparkasse Gisingen muss der Ansprechpartner für alle Geldbelange vor Ort sein. Der Mittelweg zwischen ‚Vor Ort-Präsenz‘ und einzigartigem Online-Banking ist weiterer Erfolgsgarant. Und das schaffen wir gemeinsam im Team“.

Die Sparkasse Feldkirch wünscht ihm und seiner Mannschaft gutes Gelingen und auch Nilgün Erdogan weiterhin viel Erfolg im neuen Aufgabengebiet.

Frastanz

Günter Gorschek, der seit Anfang 2018 die Geschicke der Sparkasse Frastanz verantwortete, übernimmt die Leitung des KommerzCenter Götzis und bleibt der Sparkasse somit als verdienter Mitarbeiter erhalten. Die Leitung der Filiale Frastanz übergibt er in die Hände von Markus Bell. Seine persönlichen Ziele beschreibt Bell folgendermaßen: „Auf meinen Reisen fernab vom Massentourismus durfte ich viele Menschen, deren Kultur und Verhaltensweisen kennenlernen. Für meine berufliche Zukunft in Frastanz wünsche ich mir das Gleiche. Ich möchte unsere Kundinnen und Kunden kennenlernen, sie verstehen und ihnen als Vertrauensperson bei finanziellen Angelegenheiten zur Seite stehen. Meine Türe und die meiner Kollegen soll immer offen stehen.“ ■

SPARKASSE FELDKIRCH

Die Sparkasse Feldkirch ist das älteste und größte eigenständige Finanzinstitut im Bezirk. Über 49.000 Kunden werden von rund 220 Mitarbeitern in 13 Filialen und der s Wohnbank betreut – davon rund 7000 Kunden in den Filiale Frastanz und Gisingen.



Oben: Neue Leitung – gewohnter Service. Nilgün Erdogan übergibt an Patrick Lindl.

Unten: Markus Bell übernimmt von Günter Gorschek die Leitung der Frastanzer Sparkasse.

BUCH- UND FILMTIPP DER STADTBIBLIOTHEK

Spannende Einblicke

Renate Milles aktueller Buch- und Filmtipp widmet sich der Geschichte Feldkirchs als Begleitpublikation der Feldkirch-800-Ausstellung sowie dem englischen Klassiker „An Inspector Calls“. Ausleihen kann man Buch und DVD in der Stadtbibliothek Feldkirch.

Feldkirch II Lesebuch

2008 erschien im Rahmen der beliebten Lesebuch-Serie der unartproduktion das „Feldkirch Lesebuch“. Der große Erfolg der Feldkirch-800-Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ 2018/19 war der Anlass, die Begleitpublikationen und Ausstellungstexte in einen zweiten Band des „Feldkircher Lesebuchs“ einfließen zu lassen. Die Texte handeln von vergessenen Aspekten des alltäglichen Lebens, vom einstigen Schulwesen, von Notzeiten wie der Pest und dem Bombenkrieg. Wir begegnen den hohen Gästen Kaiser Maximilian und Kaiser Karl. Ein Kapitel ist auch den Frauen in Feldkirch gewidmet, in dem wir auf die tragische Lebensgeschichte der Artistin Therese Zauser stoßen. Ausgestorbene Berufe werden vorgestellt und die Geschichte von historischen Gebäuden, wie dem Palais Liechtenstein, wird erzählt. Aber auch vom ersten Autorennen von Paris nach Wien 1902, bei dem Feldkirch eine Kontrollstation war, wird berichtet.

Das neue Lesebuch stellt eine Art Spaziergang durch die Stadt dar und eignet sich gut als Reiseführer durch die einzelnen Stadtteile. Das Buch ist unterteilt in 18 Kapitel, umfasst 80 Beiträge und ist illustriert mit weitgehend unbekanntem Fotos. Die Texte wurden ausgewählt und

zusammengestellt von Stadtarchivar Mag. Christoph Volaucnik und dem ehemaligen Leiter der Stadtbibliothek Dr. Karlheinz Albrecht.

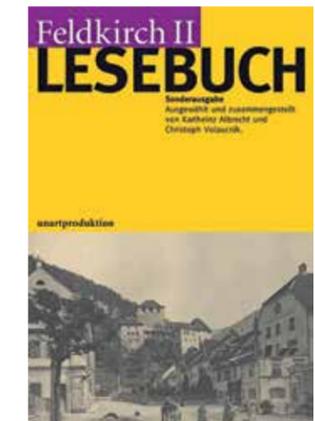
DVD: An Inspector Calls

1944 schrieb der englische Schriftsteller John Boynton Priestley in nur einer Woche sein bekanntestes Werk, das Theaterstück „An Inspector Calls“. Dieser Klassiker der Literatur wurde 2015 von der BBC unter der Regie von Aisling Walsh neu verfilmt.

Die Geschichte beginnt in Brumley, einer englischen Industriestadt. Die Familie des vermögenden Industriellen Arthur Birling feiert auf ihrem Landsitz die Verlobung von Tochter Sheila mit Gerald Croft, der auch aus reichem Hause stammt. Mitten in den Feierlichkeiten steht plötzlich Inspektor Goole (David Thewlis) in der Tür. Er untersucht den Selbstmord der jungen, schwangeren Eva Smith, die früher Angestellte in der Fabrik der Birlings gewesen ist. Goole verhört jeden, die Eheleute Birling, deren beiden Kinder Eric und Sheila sowie den Verlobten Gerald Croft. Bei der Untersuchung stellt sich heraus, dass jeder der Anwesenden eine Mitschuld am tragischen Tod der jungen Frau trägt.

„An Inspector Calls“ ist eine Art Kammerstück, da es, bis auf einige Rückblenden, nur in einem Raum mit immer den gleichen Personen spielt. Es ist ein spannendes, teilweise auch sehr beklemmendes Sozialdrama mit Krimielementen, das hinter die Fassade der selbstherrlichen Oberschicht im industriellen Zeitalter blickt. Dunkle Geheimnisse werden aufgedeckt, gesellschaftliche Missstände aufgezeigt. Der Film hat eine Botschaft: Jeder Einzelne hat eine Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen. Wir

müssen uns bewusst sein, dass wir durch Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit eine Mitschuld am Unglück anderer haben können. ■

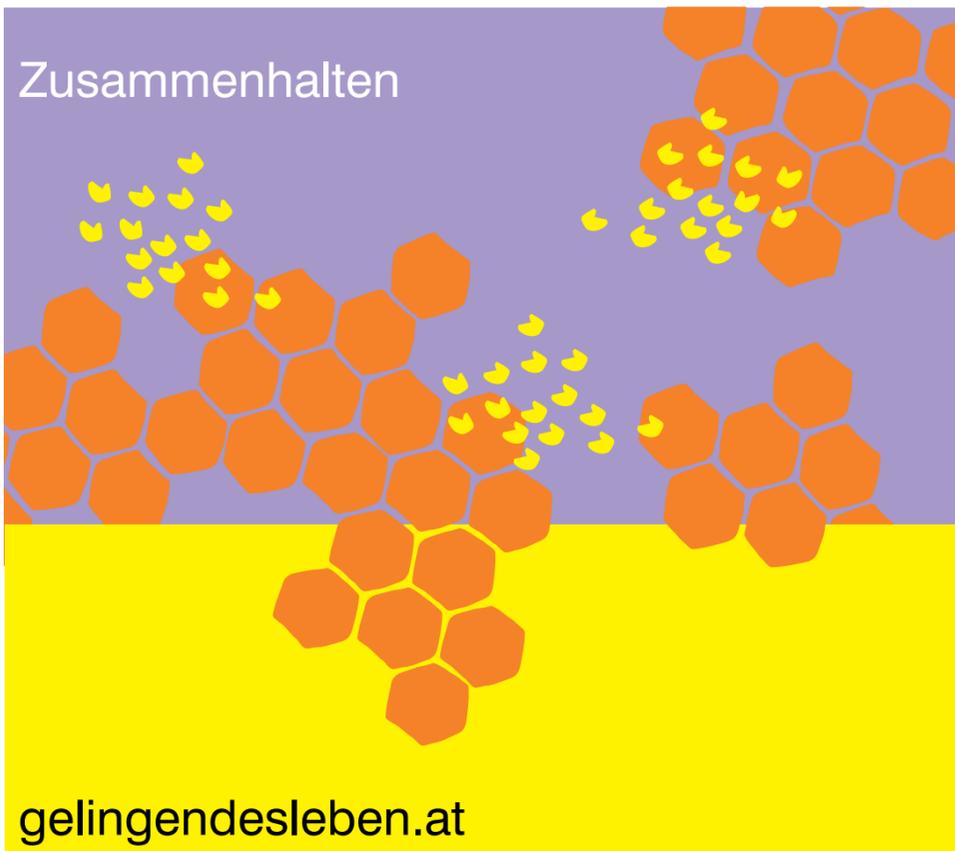


Christoph Volaucnik, Karlheinz Albrecht: Feldkirch II Lesebuch unartproduktion Dornbirn 2019



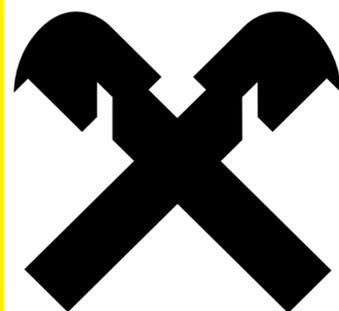
An Inspector Calls, Großbritannien 2015, Spieldauer: 86 Min.

Zusammenhalten



Der Zusammenschluss der Raiffeisenbanken Feldkirch, Rankweil und amKumma zur Raiffeisenbank Montfort schafft Stabilität, bündelt Kompetenzen, sichert Arbeitsplätze und ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor Ort zu bleiben. Bei den Menschen in der Region.

Für ein gelingendes Leben



gelingendesleben.at



< Aufsichtsratsvorsitzender
Dr. Wolfgang Blum

INTERVIEW

Sinnvolles Mit.Einander

Im Rahmen der 120. Generalversammlung stimmen die Mitglieder der Raiffeisenbank Feldkirch über die Verschmelzung mit den Raiffeisenbanken amKumma und Rankweil ab. Wir haben uns beim Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Wolfgang Blum über die Hintergründe zur geplanten Fusion informiert.

nossenschaftsbanken in derselben wirtschaftlichen Region schaffen gemeinsam mehr, als eine allein. Hohe Qualität der Dienstleistungen, bessere Möglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, maximale Verlässlichkeit für die Kunden und große Flexibilität sind die Vorteile der Fusion für unsere Kunden und die Region. Dabei bleibt aber der Grundgedanke aller Partner bestehen: Wir sind eine regionale Bank und verlässlicher Ansprechpartner in allen Bankangelegenheiten. Wir fühlen uns der Region und vor allem den Menschen der Region verpflichtet und unterscheiden uns gerade damit von vielen anderen.

Welche Gründe waren ausschlaggebend dafür, eine Verschmelzung anzustreben?

Man darf manchmal zurückblicken – immer muss man nach vorne schauen. Auch Genossenschaftsbanken können sich nicht auf ihrer erfolgreichen Geschichte ausruhen. Auch sie müssen überlegen, wo ihre Aufgabe, ihr Nutzen und ihr Platz in der Zukunft sind. Bei diesen Überlegungen ist klar geworden, dass für die Erfüllung des selbst gestellten Anspruchs, nämlich eine zukunftsfähige, moderne, qualitätsvolle und verantwortungsbewusste Regionalbank zu sein, eine bestimmte Größe notwendig ist. Ohne diese ist fraglich, ob allen Anforderungen der Menschen und Unternehmen der Region auch in Zukunft nachhaltig entsprochen werden kann. Durch den Zusammenschluss von drei erfolgreichen und starken Partnern ist dieses Ziel ideal zu erreichen.

Warum ist man gemeinsam stärker?

Wir leben in sich schnell ändernden Zeiten. Digitalisierung und Internationalisierung gehen auch an Genossenschaften nicht vorbei, die grundsätzlich ja besonders nah an ihren Mitgliedern und deshalb klein strukturiert sind. Die neuen Zeiten bringen hohe Standards gerade für Banken mit sich, die für kleine und große Einheiten gelten und zu beachten sind. Dieses Niveau können wir nur erreichen und bezahlen, wenn wir zusammenarbeiten. Das allein ist es aber nicht: Die heutige Umgebung fordert höchste Qualität in der Dienstleistung. Diese können wir nur bieten, wenn wir eine angepasste Größe haben.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Welche Vorteile bringt die Fusion für die Region?

Drei regional bestens verankerte Ge-



RANKLER WEIDE RIND

TIERFÜTTERUNG
AUSSCHLIESSLICH
MIT EIGENEM
FUTTER

—
UMWELTFREUND-
LICHE BEWIRT-
SCHAFTUNG,
KONTROLLIERT
DURCH „AGRAR-
MARKT AUSTRIA“

—
HALTUNG ÜBER
DER NORM DES
TIERSCHUTZ-
GESETZES UND
NACH DEN „AMA-
GÜTESIEGEL“-
RICHTLINIEN

—
MITGLIED VON
„LÄNDLE BUR“
UND „GUTES
VOM BAUERNHOF“

VAKUUMIERTE
FLEISHPAKETE
BESTEHEND AUS:
STEAK, SCHNITZEL,
BRATEN, GULASCH,
HACKFLEISCH,
SUPPENFLEISCH
(KNOCHEN AUF
WUNSCH GRATIS
DAZU)

—
10 TAGE AM
KNOCHEN GEREIFT

—
SCHLACHTUNG
IN DER GLEICHEN
GEMEINDE

**VORBESTELLUNGEN
AB SOFORT UNTER
T 0650 3670077,
PER MAIL FLEISCH@
ZANGERLHOF.AT
ODER DIREKT
IM HOFLADEN
MÖGLICH**

**4 KG PAKET
€ 69,-**

**8 KG PAKET
€ 136,-**

Alle Preise inkl. gesetzlicher 10% USt. (Durchschnittssteuersatz)

ZAN- GERL HOF

CHURER STRASSE 57
6830 RANKWEIL
ÖSTERREICH
ZANGERLHOF.AT



**Ihr regionaler Partner
für Hörgeräte und
Gehörschutz**
**Wir sind für Sie und
Ihre Ohren da!**

HÖRATELIER

FACHGESCHÄFT FÜR HÖRAKUSTIK
DORNBIERN | FELDKIRCH

05522 / 38841
Schlossergasse 4
6800 Feldkirch
feldkirch@hoeratelier.at
www.hoeratelier.at



HÖRTEST
kostenlos und unverbindlich
bei einer Tasse Kaffee

HÖRGERÄTE ab 0,-
individuell auf Sie und Ihren
Hörverlust abgestimmt

ANPASSUNG
an Ihren Gehörgang für
mehr Tragekomfort und
beste Hörqualität

PROBETRAGEN
kostenlos und unverbindlich
in jeder Lebenslage

KASSENABRECHNUNG
durch uns direkt mit Ihrem
Versicherungsträger

WARTUNG
regelmäßige kostenlose
Servicetermine

JUGENDHAUS GRAF HUGO

„Miar heban zemm“

Seit vielen Jahrzehnten ist das Graf Hugo eine Institution für Jugendliche und Kulturschaffende. Mit den Covid-19 Maßnahmen im März schlossen sich auch hier die Türen. Die Jugendarbeit verlagerte sich vom realen Treff in die virtuelle Welt.

Monika Valentin, Geschäftsleiterin des Graf Hugo, blickt zurück: „Wir haben mit den Jugendlichen frühzeitig die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten. Nach der Schließung des Jugendhauses war auf einmal alles anders.“ Der soziale Kontakt zu den Jugendlichen wurde von heute auf morgen unterbrochen, keine Konzerte, Kino, Tänze oder Partys.

Gähnende Leere und Stille herrschte im sonst so lebendigen Jugendzentrum.

Virtueller Kontakt

Durch den innovativen Einsatz der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter wurde innerhalb kürzester Zeit ein virtueller Zugang installiert. Über soziale Medien war das Jugendzentrum weiterhin sechs Tage die Woche für die Jugendlichen da. Die mehrsprachigen Ansprechpartner gaben die aktuellen Informationen in unterschiedlichen Sprachen weiter. Worte wie Ausgangsbeschränkungen, Quarantäne, Kontaktverbot sind vor allem für Jugendliche, die ihre gemeinsame Zeit mit Freunden verbringen, schwierig und belastend. Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter hatten für die Sorgen stets ein offenes Ohr. Das virtuelle Programm



Virtueller Kontakt trotz Ausgangsbeschränkungen

fand regen Anklang und wurde gut in Anspruch genommen. Ebenso wurde die

Zeit während der Schließung für die Erstellung einer neuen Homepage genutzt. Dort können die aktuellen Angebote und Projekte eingesehen werden.

heban zemm‘ und glauben an einen tollen Sommer!“



Das Graf Hugo-Team ist mobil unterwegs in Feldkirch.

Mobiles Team

Seit der Lockerung der Vorsichtsmaßnahmen Anfang Mai hat sich die Jugendarbeit auch in der realen Welt auf einen neuen Weg gemacht. Ein mobiles Team ist mit dem Rad in Feldkirch unterwegs und sucht die beliebten Treffpunkte der Jugendlichen auf. Prävention und Aufklärung stehen dabei im Vordergrund. Die Jugendlichen freuten sich, ihre Kontaktpersonen wieder persönlich zu treffen. „Das Graf Hugo wurde vermisst.“ Dominic (16 Jahre) fehlte vor allem „der Ort, an dem man sicher ist.“ Besonders aufs Billardspielen, Kicken und Musik machen freuten sich viele. Das Team der Offenen Jugendarbeit Feldkirch möchte sich bei den Jugendlichen bedanken: „Danke, dass ihr euch an die Ausgangsbeschränkungen gehalten habt. „Miar

FACTBOX GRAF HUGO

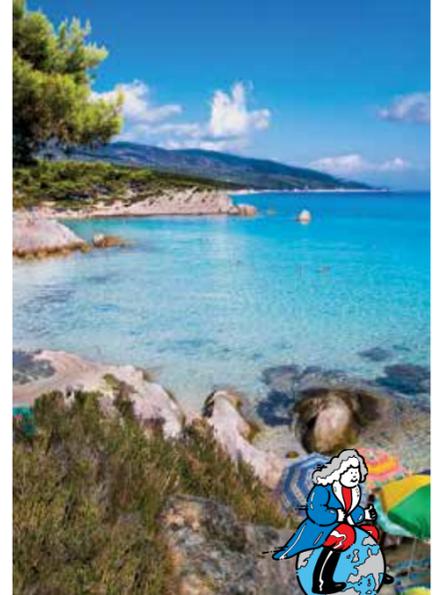
- > **Homepage:** www.grafhugo.at
- > **Instagram:** [Instagram.com/grafhugo_ojaf](https://www.instagram.com/grafhugo_ojaf)
- > **Facebook:** [Facebook.com/offenejugendarbeitefeldkirch](https://www.facebook.com/offenejugendarbeitefeldkirch)
- > **Angebote:** Mobile Jugendarbeit, Kleinprojekte, Kochen, Kino, Gärtnern, Kreativangebot, Lernunterstützung, etc.

ENDLICH URLAUB in Sicht!



Christian Urban Peter Vinzenz Andreas Walser Rainer Nägele

- Badeferien • Erlebnisreisen
- Business-Travel • Kreuzfahrten
- Kulturfahrten • Städtereisen
- BUS – FLUG – SCHIFF



NACHBAUR REISEN

6800 Feldkirch • Illpark
Tel. 05522-74680 • reisen@nachbaur.at
6850 Dornbirn • Riedgasse 11
Tel. 05572-20404 • dornbirn@nachbaur.at
reisen@nachbaur.at • www.nachbaur.at

Einfach mal zurücklehnen

auch gut fürs Klima

meinbus.at, feldkirch.at/stadtbus

VEREINSLEBEN

Stadtbus Feldkirch

8 Buslinien im Stadtgebiet Feldkirch
103 Haltestellen im 15-Minuten-Takt

Landbus Oberes Rheintal

15 Buslinien in 15 Vorderlandgemeinden
226 Haltestellen im 30-Minuten-Takt

YOYO

jede Nacht mobil von 20 bis 3 Uhr
T 0676 70 999 70
ab 5,50 Euro

Nightline

am Wochenende und vor Feiertagen von 22.55 bis 5 Uhr
ab 6 Euro

Unser Angebot für zeitgemäßes Reisen: Genießen Sie Feldkirch und 15 Gemeinden im ganzen Vorderland. Bei Tag. Und bei Nacht. Gratis W-Lan, Klimaanlage und Ruhe – alles inclusive.



VMOBI L

S T A D T B U S
FELDKIRCH

L A N D B U S
OBERES RHEINTAL

YOYO

Nightline



DPGKP
Cornelia Lins

Cornelia Lins arbeitet seit 2018 beim Krankenpflegeverein Gisingen.

Die Feldkircher Krankenpflegevereine



AKTIVIERUNG KÖRPEREIGENER LEBENSENERGIE

Heilströmen

Auf sich und auf andere schauen, soziale Kontakte reduzieren, einfach mal daheim bleiben: dies sind nur einige Herausforderungen, die Corona mit sich bringt. Die Feldkircher Krankenpflegevereine geben Tipps, wie es gelingt, auch in herausfordernden Zeiten gut auf sich selbst zu achten. Cornelia Lins vom Krankenpflegeverein Gisingen spricht über Heilströmen in schwierigen Situationen.

In der Radiosendung „Ansichten“ wurde das Heilströmen vorgestellt. Ich selber kenne diese wunderbare Methode schon einige Jahre. Heilströmen ist eine Methode zur Aktivierung unserer körpereigenen Lebensenergie und der Selbstheilungskräfte durch Auflegen der Hände. Sie kommt ursprünglich aus Japan und wurde von Jiro Murai entdeckt. Mary

Burmeister hat diese Kunst dann in die USA gebracht und so wurde sie für die „westliche“ Welt entdeckt.

Energiebahnen aktivieren

Der menschliche Körper hat Energiebahnen und Energieschlösser, welche beim Strömen aktiviert werden und dadurch Blockaden lösen. Durch das Atmen strömt Lebensenergie in uns ein, die uns in jedem Moment reinigt und erneuert. Je tiefer, ruhiger und gleichmäßiger wir atmen, desto ausgeglichener und ruhiger sind wir innerlich. Durch das Ausatmen können wir alles, was in diesem Moment nicht zu uns gehört, loslassen.

Neben dem bewussten Atmen ist auch das Halten der Finger eine weitere Möglichkeit, um mehr Ausgeglichenheit und Entspannung zu erleben. Jiro Murai betont, dass in jedem Finger mehrere Energieströme beginnen oder enden, die mit dem gesamten Körper verbunden sind. Viele Menschen halten in Situationen, in denen sie nervös oder ängstlich sind,

intuitiv ihre Hände oder Finger, um sich zu beruhigen.

Einige Heilströmen-Tipps:

- > Daumenhalten harmonisiert Magen- und Milzfunktion
- > Zeigefinger unterstützt Nieren- und Blasenfunktionsenergie
- > Mittelfinger schützt Leber- und Gallenblasenergie
- > Ringfinger harmonisiert die Lungen- und Dickdarmfunktion
- > Dem kleinen Finger sind Herz- und Dünndarm zugeordnet. ■

> Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Nähere Informationen: www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine

ALLES GUTE ...



... zur Goldenen Hochzeit am 16. September 2017: **Theresia und Rudolf Neumayer** aus Altenstadt



... zum 90. Geburtstag am 30. Dezember 2019: **Maria Müller** aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 13. Jänner: **Herta Schallert** aus Tisis



... zur Eisernen Hochzeit am 10. Februar: **Herta und Albert Walser** aus Altenstadt



... zum 90. Geburtstag am 22. Februar: **Franz Lakner** aus Tisis



... zum 95. Geburtstag am 21. Jänner: **Arnold Weh** aus Levis



... zum 95. Geburtstag am 21. Jänner: **Walpurga Peiskar-Furtenbach** aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 28. Jänner: **Gertrud Ziebnik** aus Altenstadt



... zur Diamantenen Hochzeit am 25. Februar: **Renate und Georg Rösler** aus Tosters



... zum 95. Geburtstag am 1. März: **Theodora Köck** aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 1. Februar: **Herta Guger** aus Nofels



... zum 90. Geburtstag am 3. Februar: **Josef Petschar** aus Levis



... zur Eisernen Hochzeit am 5. Februar: **Ruth und Josef Lenhart** aus Tosters



... zur Goldenen Hochzeit am 2. März: **Ilse und Herbert Böhler** aus Gisingen



... zum 95. Geburtstag am 3. März: **Rosa Gutwinski** aus Feldkirch



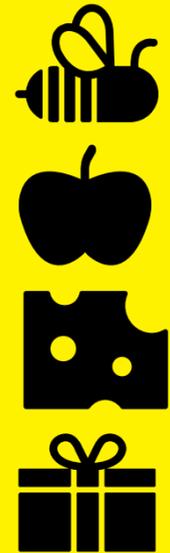
... zur Diamantenen Hochzeit am 7. Februar: **Herlinda und Lothar Allgäuer** aus Gisingen



... zum 90. Geburtstag am 7. Februar: **Anna Frick** aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 8. Februar: **Margaretha Konzett** aus Tosters



Handpflege & DesinfektionsGel

Pflegt, schützt und desinfiziert die Hände!

hergestellt im Bregenzerwald mit natürlichen Inhaltsstoffen - 70 % Vol. Alkohol eigen, Propolis, AloeVera, Teebaumöl, Limettenöl

Schau auf dich - schau auf mich!

Culinara
BENTELE
GENUSS

Bentele Genuss GmbH
Imkerei & Schaubrennerei
6861 Alberschwende
T 05579 / 82 380
info@gsiberger.at
Onlineshop

Culinara Feldkirch
Neustadt 11
T 05522/83 782
Culinara Bregenz
Kaiserstr. 4
T 05574/42 944

www.gsiberger.at

Grill-Spezialitäten
in vielen Variationen

So
schmeckt
der
Sommer!

Saftige Steaks,
Spieße, Ripple,
hausgemachte
Würste u.v.m.

Mit Schöch's Spezialitäten,
den hausgemachten Grillsaucen
und der herrlichen Vielfalt in
der Theke können Sie den
Sommer richtig genießen!

schöch
Metzgerei
& mehr!

Metzgerei Schöch
Feldkirch-Nofels
Seb.-Kneipp-Str. 2
Tel. 0043-(0)5522-72184
www.metzgerei-schoech.at

Mo bis Fr
6–18 Uhr
Samstag
6–12 Uhr

ALLES GUTE ...

Aufgrund der Gefährdung durch das Corona-Virus mussten ab Mitte März die persönlichen Besuche leider abgesagt werden. Die Stadt Feldkirch und Bürgermeister Wolfgang Matt möchten an dieser Stelle all jenen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, bei denen ein persönliches Gratulieren nicht möglich war.

Geburtstage im März

- > Olivia Jäger, Altenstadt, 90 Jahre
- > Kreszentia Sr. Valentin Malin, Feldkirch Stadt, 101 Jahre
- > Jagoda Liebmann, Feldkirch Stadt, 90 Jahre
- > Ing. Walter Kreuzer, Tosters, 90 Jahre
- > Elsa Ganath, Altenstadt, 95 Jahre

Geburtstage im April

- > Rosa Allgäuer, Gisingen, 90 Jahre
- > Maria Mähr, Tisis, 95 Jahre
- > Irmgard Gopp, Tosters, 90 Jahre
- > Elfrieda Malin, Tosters, 90 Jahre
- > Theresia Schertler, Nofels, 90 Jahre
- > Gertrud Gayer, Altenstadt, 95 Jahre

Geburtstage im Mai

- > Kreszentia Bächle, Gisingen, 95 Jahre
- > Anna Pfandl, Feldkirch Stadt, 95 Jahre
- > Angela Fink, Gisingen, 95 Jahre
- > Helmut Matt, Gisingen, 90 Jahre
- > Bernadette Werle, Feldkirch Stadt, 95 Jahre
- > Erna Fleisch, Feldkirch Stadt, 102 Jahre
- > Elisabeth Koller, Levis, 100 Jahre

Geburtstage im Juni

- > Ida Schöch, Tosters, 95 Jahre
- > Hildegard Reinisch, Feldkirch Stadt, 90 Jahre
- > Maria Mähr, Tosters, 90 Jahre

Hochzeitsjubiläen

- > Eiserne Hochzeit: Elfriede und Werner Tusch, Levis
- > Eiserne Hochzeit: Ingrid und Ing. Walter Kreuzer, Tosters
- > Diamantene Hochzeit: Paula und Emil Huber, Nofels
- > Diamantene Hochzeit: Helga und Andreas Hofer, Altenstadt
- > Goldene Hochzeit: Jelena und Ante Plesa, Tisis
- > Goldene Hochzeit: Ruth und Erich Schilowsky, Nofels
- > Goldene Hochzeit: Elizabeta und Josef Bischof, Nofels
- > Goldene Hochzeit: Anneliese und Karl Enzenhofer, Gisingen

JUBILARE IM JUNI, JULI, AUGUST UND SEPTEMBER

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Negreanu Ioan, Gisingen
- > Ranggetiner Hannelore, Gisingen
- > Huber Paula, Nofels
- > Keckeis Herta, Nofels

85.

- > Schnötzing Ernestine, Feldkirch Stadt
- > Wehinger Ernst, Altenstadt
- > Müller Marga, Altenstadt
- > Fehr Erika, Altenstadt
- > Summer Lydia, Altenstadt
- > Dreier Werner, Altenstadt
- > Schatzmann Josef, Gisingen
- > Schatzmann Irma, Gisingen
- > Schöch Kriemhild, Gisingen
- > Fehr Hubert, Nofels
- > Mursec Stanislav, Tosters
- > Etlinger Werner, Tosters
- > Obriejetan Johanna, Tisis
- > Hirtenfelder Anna, Tisis
- > Schwärzler Franz, Tisis

90.

- > Weh Helgard, Levis
- > Tusch Werner, Levis
- > Bosshard Mathilde, Tisis

91.

- > Wenter Rudolf, Feldkirch Stadt
- > Spiess Laura, Levis
- > Stecher Aloisia, Gisingen
- > Wendland Ingeborg, Gisingen
- > Hertnagel Irene, Nofels
- > Lins Arnold, Tisis

92.

- > Jussel Adele, Feldkirch Stadt
- > Klien Bertram, Feldkirch Stadt
- > Schwendinger Herbert, Altenstadt
- > Weber Franz, Gisingen
- > Ayraud Aloisia, Gisingen
- > Degenhart Maria, Nofels

93.

- > Barbisch Karl, Gisingen
- > König Rudolf, Gisingen
- > Chmel Alfred, Tisis

94.

- > Tiefenthaler Frieda, Gisingen
- > Stubler Gebhard, Gisingen
- > Stieger Luzia, Nofels

95.

- > Biedermann Elfrieda, Gisingen
- > Schatzmann Josef, Nofels
- > Mandl Georg, Tisis

96.

- > Nöbl Margareta, Feldkirch Stadt
- > Graf Wanda, Levis

97.

- > Fehr Anna, Nofels
- > Felder Notburga, Nofels
- > Blenke Gisela, Tosters

98.

- > Selb Klaudia, Feldkirch Stadt

100.

- > Allgäuer Karoline, Gisingen

101.

- > Lins Klara, Tosters
- > Grömer Agnes, Tisis

102.

- > Doleschal Ida, Tisis

104.

- > Madel Agnes, Nofels

DIAMANTENE HOCHZEIT FEIERN IM JUNI UND JULI

- > Eva und Helmut Matt, Gisingen
- > Herta und Franz Böhm, Gisingen

> **Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden Jubiläen und Geburtstage nur dann in „Feldkirch aktuell“ veröffentlicht, wenn die Jubilare ihre ausdrückliche Zustimmung dafür gegeben haben. Für nähere Informationen wenden Sie sich an den Bürgerservice im Rathaus (Tel.: 05522/304-1246).**



>
Christian Suitner war
von 1991 bis 2014
Stadtdirektor in
Feldkirch.

CHRISTIAN SUITNER, STADTDIREKTOR I.R. In stillem Gedenken

Am 4. April 2020 ist Hofrat Mag. Dr. Christian Suitner, Stadtdirektor i.R., nach schwerer Krankheit verstorben. Christian Suitner leitete 23 Jahre lang mit großem Verantwortungsbewusstsein die städtische Verwaltung.

Unter der Führung von Christian Suitner wurde in Feldkirch eine moderne Kommunalverwaltung geschaffen, mit klarer Mitarbeiter- und Bürgerorientierung. Dabei ging es ihm nicht nur darum, welche Leistungen für die Bürgerinnen und

Bürger geboten werden, sondern auch wie sie erbracht werden. Unter seiner Federführung wurde beispielsweise 1997 der Bürgerservice eingerichtet, als eine Zusammenführung der früheren Bereiche Melde-, Sozial- und Wohnungsamt sowie später auch das Standesamt. Der Stadt Feldkirch wurden in dieser Zeit zahlreiche Preise und Auszeichnungen verliehen. Der „Speyer-Preis“ für eine überdurchschnittlich innovative und leistungsfähige Verwaltung im deutschsprachigen Raum ist nur ein Beispiel dafür.

Der promovierte Jurist Christian Suitner wurde im November 1952 in Thüringen geboren. Seine ersten beruflichen

Erfahrungen sammelte Christian in der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg bevor er 1985 in den Dienst der Stadt Feldkirch eintrat. 1991 wurde er zum Stadtdirektor ernannt und leitete daraufhin die Geschicke der Stadt als „Bindeglied zwischen Politik und Verwaltung“ bis zu seiner Pensionierung im Mai 2014. Christian Suitner hat die Stadtverwaltung beinahe ein Vierteljahrhundert lang verantwortungsbewusst, bürgernah und mit Weitblick geleitet. Die Stadt Feldkirch wird Christian stets in dankbarer Erinnerung behalten. ■



MARVEN ARAB (11 JAHRE)

„Hallo, ich heiße ...“

Ich heiße Marven und ich bin elf Jahre alt. Ich bin vor etwa fünf Jahren mit meiner Mutter und meinem Onkel nach Österreich gekommen

Zuerst haben wir in anderen Gemeinden in Vorarlberg gelebt, bevor wir nach Feldkirch gekommen sind. In Feldkirch konnten dann auch mein Vater und mein älterer Bruder zu uns kommen. Jetzt leben wir schon ein paar Jahre gemeinsam in dieser schönen Stadt.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Baschiqa, einer kleinen Stadt in der Nähe von Mossul im Nordirak. Ganz so gut erinnern an diese Zeit kann ich mich aber nicht mehr, da ich damals noch sehr klein war. Was ich jedoch noch weiß, ist, dass ich sehr gerne Fußball gespielt habe und auch fahrradfahren konnte ich schon. Das habe ich sehr gerne gemacht, vor allem gemeinsam mit meinen Freunden. Mein Papa und meine Mama hatten dort auch ein weißes Auto, das war sehr cool.

Meine Lieblings Speisen sind Dolma und Kibbeh. Dolma ist eine Spezialität im Irak. Es sind Weinblätter, die meist mit Reis, Fleisch, Zwiebeln, Nüssen und Gewürzen gefüllt sind. Kibbeh schmeckt auch sehr gut. Das sind so was wie kleine Fleischbällchen. Diese Sachen esse ich in Österreich immer noch sehr gerne, weil meine Mama sie auch hier kocht. Was ich auch sehr, sehr gerne mag und es im Irak nicht so oft gegeben hat, sind Nudeln. Vor allem Makkaroni liebe ich sehr.

In meiner Freizeit fahre ich immer noch sehr gerne Fahrrad und spiele Fußball. In der Schule kann ich auch Basketball spielen, das finde ich super. Überhaupt gehe ich gerne in die Schule. Die gesunde Jause, die es dort manchmal gibt, schmeckt auch prima. Was ich besonders gut finde in Österreich ist, dass wir hier ins Schwimmbad gehen können. Das konnten wir im Irak nicht so gut. Leider wurde mein Schwimmkurs jetzt wegen Corona abgesagt, aber vielleicht findet er ja später statt.

Was ich besonders vermisse aus dem Irak? Mein erstes Fahrrad! Aber die Fahrräder hier sind auch toll. Für mein

altes Rad bin ich nun leider zu groß geworden, aber ich hoffe, dass meine Eltern mir bald ein Neues kaufen. ■

KLEINER ARABISCHKURS MIT MARVEN:

Hallo, wie geht es dir?
Marhaba, kief hälak?

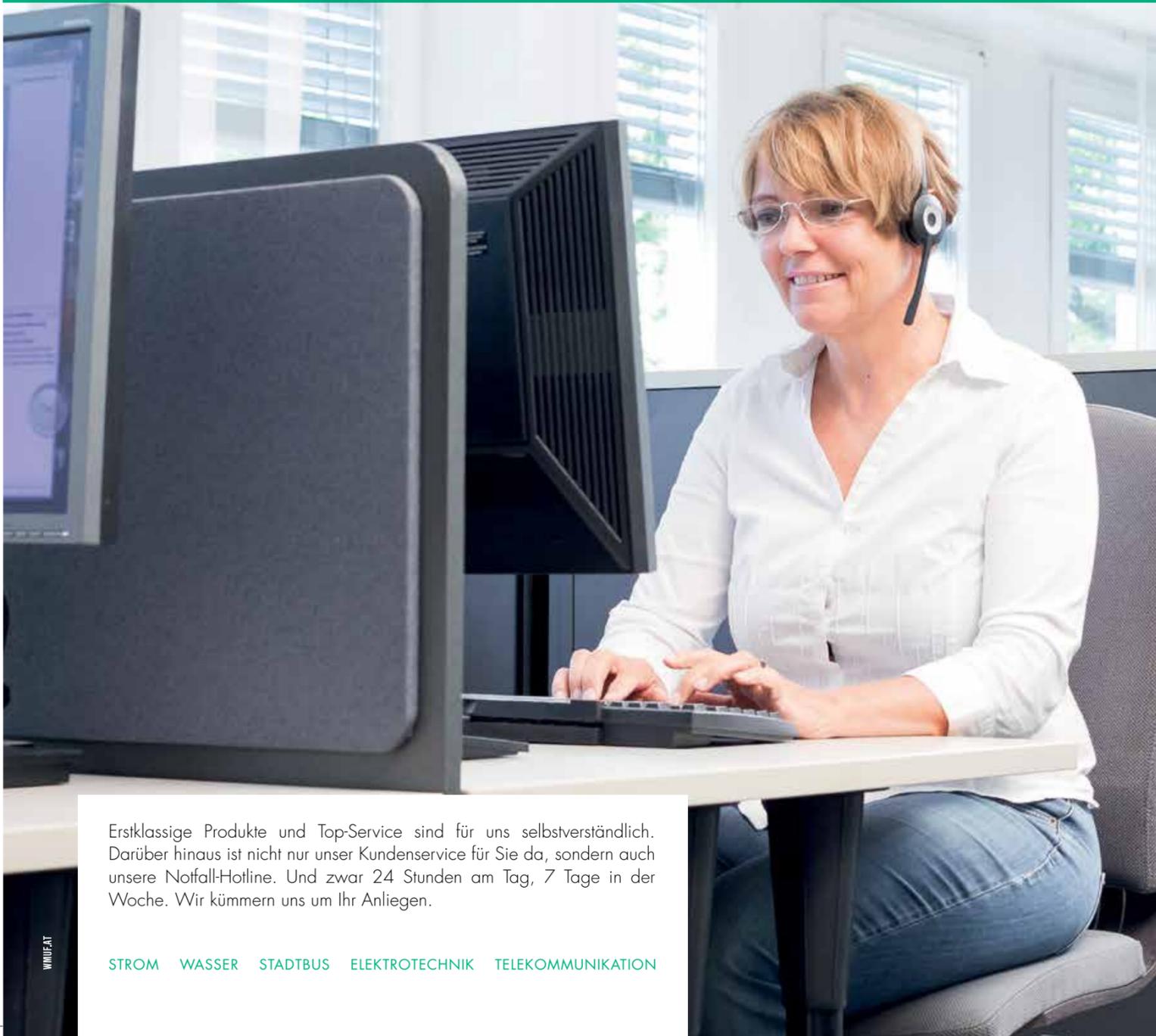
Ich heiße Marven und bin 11 Jahre alt.
Äna ismi Marven wa omri 11 sane.

Ich habe einen Bruder.
Laday 'akh.

Ich gehe in die Volksschule Tisis.
Äna ashab ila al-madrassa al-Volksschule Tisis.

Wenn ich groß bin, möchte ich Polizist werden.
Eindama akbar, urid an asbah shurti.

SICHERE VERSORGUNG UND VERLÄSSLICHER SERVICE – AUCH IN KRISENZEITEN



Erstklassige Produkte und Top-Service sind für uns selbstverständlich. Darüber hinaus ist nicht nur unser Kundenservice für Sie da, sondern auch unsere Notfall-Hotline. Und zwar 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche. Wir kümmern uns um Ihr Anliegen.

STROM WASSER STADTBUS ELEKTROTECHNIK TELEKOMMUNIKATION

VERANSTALTUNGEN

Termine

Umweltprogramm

- > **Regionalem Gemüse auf der Spur**
Fahrradexkursion, Freitag 17. Juli, 14:00 Uhr, Treffpunkt Kirche St. Eusebius, Rankweil-Brederis
- > **Matschelser Vogelwelt**
Fahrradexkursion, Mittwoch 29. Juli, 18:00 Uhr, Treffpunkt Kapelle Bangs
- > **Wildbienen und ihre Lebensräume**
Samstag 15. August, 15:00 Uhr, Treffpunkt Zollamt Bangs
- > **Neue Bäume braucht die Stadt**
Stadtspaziergang mit Conrad Amber, Samstag 10. Oktober
- > **Unsere Gesundheit im Brennpunkt der Klimakrise**
Vortrag von Prof. Hans-Petter Hutter, Mittwoch 14. Oktober



Online-Sommerferienkalender

Action, Spiel und Spaß soll trotz der aktuellen Situation in den Sommerferien nicht zu kurz kommen. Der Jugendservice der Stadt Feldkirch stellt heuer einen Online-Sommerferienkalender zur Verfügung. Dieser bietet eine Übersicht zu den Ferienprogrammen verschiede-

ner Vereine und Institutionen in Feldkirch, die in diesem Sommer stattfinden. Der Kalender wird in Absprache mit den verschiedenen Veranstaltern laufend aktualisiert.

Der Online-Sommerferienkalender 2020 ist abrufbar unter: www.feldkirch.at/ferien ■



Für Seniorinnen und Senioren

Der Sommer steht vor der Tür! Die Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren sind wie gewohnt in der Sommerpause. Ab September wird es voraussichtlich wieder Termine geben. Alle Informationen dazu werden zeitnah über den Feldkircher Anzeiger und das Programmheft angekündigt.

KRIEGSENDE 1945

Eine mutige Generation für den Wiederaufbau

Vor 75 Jahren hat die Nachkriegsgeneration damit begonnen, das politische Gefüge in Feldkirch auf neue Beine zu stellen. Ein Blick zurück zeigt, mit welchem Einsatz und Improvisationstalent unsere Vorfahren am Wiederaufbau der Stadt Feldkirch gearbeitet haben.

Am 1. Mai 1945 überschritten erstmals französische Truppen die Vorarlberger Grenze. Am 3. Mai erreichten gegen 13 Uhr die ersten französischen Panzer Altenstadt, um 13:30 Uhr passierten sie die Bärenkreuzung. Eine städtische Delegation, bestehend aus Bürgermeister Hermann Lange, dem Postbeamten Jakob Bertsch, dem Kaufmann Franz Mellich und dem Dolmetscher Wolfram Bitschnau übergaben Feldkirch an die Franzosen.

Militärregierung

In die Stadt selbst kamen lange Kolonnen von Armeefahrzeugen sowie der Tross mit Maultieren. Für die vielen Soldaten mussten Quartiere gesucht werden, für die Tiere Ställe und Weideflächen. Ein Liechtensteiner Zeitungskorrespondent schilderte am 7. Mai die Situation in Feldkirch. Die Stadt war mit weißen Fahnen, zumeist umfunktionierten Bettlaken, beflaggt, an den Telefonstangen waren Kundmachungen befestigt. Der Verkehr mit militärischen Fahrzeugen, Jeeps und Pferdefuhrwerken war immer noch derart stark, dass es in den Straßen kein Durchkommen mehr gab.



Einmarsch der Franzosen über die Ambergasse

Ebenfalls am 7. Mai hatte sich die französische Militärregierung im Bezirk Feldkirch etabliert, die zivilen Ämter waren vorübergehend aufgelöst. Das französische Militärgericht nahm am 27. Juli den Betrieb auf, an Stelle der österreichischen Gerichte. Die Bevölkerungszahlen in Feldkirch hatten sich bei Kriegsende unglaublich erhöht. An der Liechtensteiner Grenze hatten sich Tausende Flüchtlinge angesammelt, die in die Schweiz einreisen wollten. In Tisis entstand ein richtiges Flüchtlingslager. Auch Soldaten hatten sich an der Grenze angesammelt, die sich in Liechtenstein internieren ließen.

Politischer Neuanfang

Der seit 1943 als kommissarischer Bürgermeister fungierende Hermann Lange blieb bis zum 22. Mai im Amt. Im Juli musste er, wie alle „Reichsdeutschen“, Vorarlberg verlassen. Am Pfingstmontag 1945 setzten die Franzosen den Rechtsanwalt Dr. Arthur Ender ein. Bereits nach 23 Tagen trat er zurück. Sein Nachfolger wurde der 1893 in Altenstadt geborene Andreas Mähr. Der Prokurist in der Feldkircher Textilhandlung Perlehefter hatte sich bereits vor dem Krieg im öffentlichen Leben engagiert und war Rechnungsprüfer der Stadtwerke Feldkirch.

Bemerkenswert ist, dass sich bereits Mitte Juli 1945 ein provisorischer Gemeinderat zu den ersten Beratungen traf. Bei einer vorher stattgefundenen, inoffiziellen Besprechung hatte man die Ressorts verteilt. Worüber wurde in dieser ersten Sitzung gesprochen? Es waren Fragen zur Sicherung des alltäglichen Lebens wie Ernährung, Wohnungen, Brennstoff- und Gasversorgung.

Erster Gemeinderat

Um eine gerechte Brennholzverteilung zu gewährleisten, wurde festgehalten, welche Mengen Holz und Torf den Haushalten zustanden. Endlich war im Juli dringend benötigtes Pferdefutter eingetroffen, ein Plan für die Obsternte am Blasenberg wurde vorbereitet. Wegen der häufigen Obstdiebstähle bezweifelten die Gemeinderäte jedoch, ob im Herbst überhaupt noch Obst vorhanden sei. Bewaffnete „Flurwachen“ patrouillierten daraufhin über Äcker und Wiesen. Auf einem gepachteten Grundstück in Nofels plante der Stadtforst, Gemüse anzubauen.

Berichtet wurde auch über den Besuch von Vertretern der Schweizer Nachbar-



Resi Wehinger (oben) mit ihrer Schwester Olga

gemeinden und deren Hilfsangebot. Sie boten Medikamentenlieferungen für das Spital und die Zusendung von Haushaltsartikeln an Bedürftige an. Am 29. Juli trafen zwei Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln aus der Schweiz in Feldkirch ein. Auch die Organisation einer Gemeinschaftsküche, ähnlich wie im Ersten Weltkrieg, kam zur Sprache. Für das Altersheim musste die Stadt einen Elektroherd beschaffen. Für Kriegsversehrte, die Bastelarbeiten für Weihnachten durchführen wollten, wurde eine Werkstätte



Grenze Tisis am 3. Mai 1945

gesucht. Auch Forderungen der französischen Militärregierung, wie die Personalaufstockung der Gemeindepolizei für die Verkehrsüberwachung, wurden beraten.

Die Wiederaufnahme des Schulbetriebes im September 1945 wurde ebenfalls von den „Stadtvätern“ Ende Juli besprochen. Da viele Schulen beschlagnahmt waren, musste der Bürgermeister zuerst die Raumfrage in den Schulen lösen. Er nahm Kontakt mit dem französischen Stadtkommandanten auf, da beispielsweise die Volksschule in Tisis im November 1945 noch immer besetzt war. Für die Kinder der französischen Offiziere wurden vier Klassenzimmer freigehalten. Auch die Wiedereröffnung der Musikschule wurde damals vorbereitet. Das Sporthaus am „Breiten Wasen“, wo Fußball und Tennis gespielt wurde, sollte wieder den Betrieb aufnehmen. Mitte August 1945 wurde eine Sportvereinigung gegründet, in der alle Sportvereine und Sportarten vertreten waren. Man wollte mit dieser unpolitischen Organisation die in der Zwischenkriegszeit üblichen politischen Lagerbildungen im Sportbereich verhindern. Auch die Auflösung der NSDAP und Beschlagnahmung ihres Vermögens fiel in das Aufgabengebiet des Gemeinderates. Schwierig war die Zurverfügungstellung von Wohnungen für die Besatzungssoldaten und Offiziere.

„Verwalter des Mangels“

Spätestens Ende 1945 kehrte wieder Ruhe in die Sitzungen des Gemeinderates ein. Es standen die üblichen kommunalen Aufgaben wie Sozial-, Finanz- und Baufragen sowie Personalentscheidungen auf der Tagesordnung. Bei Durchsicht der Protokolle entsteht der Eindruck, dass die Politiker 1945 die Wiedergründung einer demokratisch geführten Gemeinde zum Ziel hatten und sich als „Verwalter des Mangels“ für die Bevölkerung Feldkirchs voll einsetzten. Eine mutige Generation in Österreich begann nach sechs Jahren Krieg mit Improvisationstalent den Wiederaufbau der Heimat. ■



WISSEN SIE'S?

Welches Festival findet diesen Sommer im Reichenfeld statt?

Unter freiem Himmel findet ab 23. Juli im Feldkircher Reichenfeld wieder ein international bekanntes und einzigartiges Festival statt. Alle Sicherheitsvorkehrungen, von maximalen Besucherzahlen bis Babyelefanten, werden dabei berücksichtigt. Darum dreht sich auch unsere aktuelle Quizfrage: Welches Festival findet diesen Sommer im Reichenfeld statt?

Wissen Sie's? Dann senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und Gewinnen!

Zu gewinnen gibt es drei Feldkircher Einkaufsgutscheine im Wert von €50,-. Damit wollen wir ein kleines Zeichen setzen, dass wir gerade in herausfor-

dernden Zeiten den Handel in Feldkirch unterstützen! Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere Frage, in welchem Schwimmbad gebaut wird, lautet: Waldbad. Unter den Einsendungen haben wir zwei Gewinnerinnen gezogen, dich sich über eine Kombi-Saisonkarte Familie für das Waldbad Gisingen und das Schwimmbad Felsenau freuen dürfen.

Gewonnen haben:

- > Elif Ilhan
 - > Sabine Paoli
- Nochmals herzliche Gratulation und viel Badespaß! ■



Im Waldbad wurden die Preise übergeben.

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

**100 % ELEKTRISCH
DER NISSAN LEAF UND
DER NISSAN e-NV200.**

Innovation that excites

NISSAN LEAF
FÜR NUR € 299,- MONATLICH¹

NISSAN e-NV200 KASTENWAGEN
JETZT AB € 28.900,-²

Zero Emission

Stromverbrauch (kWh/100 km): gesamt von 25, bis 18,0; CO₂-Emissionen: gesamt 0 g/km.
 Abb. zeigen Symbolfotos. ¹Freibleibendes Angebot von NISSAN NISSAN Finance (RCI Banque SA Niederlassung Österreich) gültig bis auf Widerruf. Berechnungsgrundlage: LEAF MY19, netto Sonderpreis exkl. staatl. Förderung und inkl. Boni € 26.640,-, fixer Sollzinssatz 1,99%, eff. Jahreszins 2,34%, netto Bearbeitungsgebühr € 250,-, Laufzeit 48 Monate, Gesamtkilometer 75.000km, netto Anzahlung € 1.500,-, netto Restwert € 12.541,-, netto Gesamtbetrag € 28.512,-, Gesamtkreditbetrag € 25140,-. Änderungen, Satz und Druckfehler vorbehalten. ²Angebotspreis inkludiert Boni sowie Händlerbeteiligung und E-Mobilitätsbonus (Importeursanteil und staatlicher Anteil). Nur für Firmenkunden.

Autohaus Branner Ges.m.b.H
 Treietstraße 2
 6833 Klaus
 Telefon: (0 55 23) 5 11 41
www.branner.at

LAMPERT
Näher dran.

Internet der neuen Generation.

Schnellste Verbindung.
Bester Service. Von Lampert.

2 Monate
gratis
testen*

kontakt@lampert.at, www.lampert.at, [f](#) Lampert.KabelTV, [@](#) Lampert.naeher.dran

* Aktion gilt bei Neuanschaffung bis 30.09.2020. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Das Lampert-Abo kann während der ersten 8 Wochen der Vertragslaufzeit jederzeit gekündigt werden, danach geht es in ein normales Lampert-Abo über. Einmaliger Technikereinsatz: € 79,-. Zusätzlich Internet-Service-Ergelt in Höhe von € 1,75 pro Monat. Ausgenommen sind Rai und Pink.

Feldkirch #glaubandich